

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenhain u.
Bogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knorr
in Berlin; Heinrich Glaser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sietlin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 220.

Bromberg, Dienstag, den 19. September.

1905.

Friedensbotschaft aus Karlstad.

Aus dem schwedischen Städtchen Karlstad am Wenersee, wo die schwedisch-norwegischen Delegierten seit Wochen über die schiedlich-friedliche Scheidung der beiden Völker verhandeln, kommt die frohe Botschaft, daß die feindlichen Brüder sich vertragen werden und die tatsächlich schon vollzogene Scheidung zwischen den beiden Staaten nunmehr auch vertraglich bestätigt werden kann. Eine am Sonnabend spät abends in Karlstad ausgegebene offizielle Mitteilung meldet, es sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Verhandlungen binnen kurzem zu einem positiven Resultate führen werden. Die Kunde von der Verständigung der stammverwandten Völker wird allenthalben in der zivilisierten Welt und nicht zum wenigsten in Deutschland, wo man beiden Völkern mit gleichen Sympathien gegenübersteht, mit Freude aufgenommen werden, umso mehr, als die Entscheidung in der Tat, wie sich jetzt herausstellt, zeitweise auf des Messers Schneide stand. In neueren Meldungen wird nämlich bestätigt, daß Norwegen tatsächlich einen Teil seiner Armee bereits mobilisiert hatte.

Auf welcher Basis die Verständigung schließlich erfolgt ist, ist noch nicht bekannt. Aus den vorliegenden Auslassungen der norwegischen Presse darf indes geschlossen werden, daß auf norwegischer Seite weitere Konzessionen gemacht worden sind, die es schließlich den schwedischen Delegierten ermöglichten, den Abgeordneten der Gegenpartei die Hand zum Frieden zu reichen. Den wichtigsten Streitpunkt bildete bekanntlich die Forderung Schwedens, daß Norwegen die in den letzten fünf Jahren an der schwedischen Grenze aufgeführten Festungen schleifen sollte. Ursprünglich verhielten sich die Norweger diesem Verlangen gegenüber strikt ablehnend, schließlich erklärten sie sich indessen damit einverstanden, unter der Voraussetzung, daß Schweden bereit sei, mit Norwegen einen Schiedsvertrag abzuschließen. Schweden war dazu bereit, aber im Laufe der Verhandlungen entstand ein neuer Differenzpunkt dadurch, daß Schweden über den Schiedsvertrag erst in Verhandlungen eintreten wollte, nachdem die Scheidung der beiden Staaten vollzogen war. Welcher Ausgleich schließlich getroffen worden ist, ist, wie gesagt, noch nicht bekannt. Mag nun Schweden oder Norwegen die größeren Konzessionen gemacht haben, jedenfalls ist jetzt das Gespenst des Krieges zwischen den beiden Brudervölkern gebannt und man darf hoffen, daß in dem Verträge von Karlstad eine Basis gefunden worden ist für ein dauerndes, friedliches Nebeneinanderleben der beiden Völker.

Im Laufe der Karlstad Verhandlungen trat wieder einmal der bemerkenswerte Umstand zutage, daß unsere „guten Freunde“ von hüben und drüben Deutschland verdächtigten, es hätte auch in dem nordischen Konflikt seine Hand im Spiele und hege die beiden Brudervölker gegeneinander. Derartige Liebeswürdigkeiten, die jenseits des Kanals ihren Ursprung hatten, sind wir demerzahn gewöhnt, daß wir uns darüber nicht mehr aufregen. Die Wahrheit ist, daß Deutschland in jedem Stadium des Konflikts eine vermittelnde Tätigkeit ausgeübt hat und zwar in neuer Zeit besonders dahin, daß man in Christiania sowohl wie in Stockholm von den Anzeichen einer verständlichen Stimmung, die sich hüben und drüben bemerkbar machte, Kenntnis gab. Die Unterstellungen, als ob Deutschland dabei die Absicht gehabt hätte, die beiderseitigen Regierungen gegeneinander zu verhetzen, waren angehts der notorischen Sympathien, die man bei uns für beide Völker hegt, so absurd, daß sie, wie die schwedisch-norwegischen Pressenurteilungen erkennen lassen, weder in Christiania noch in Stockholm geglaubt wurden.

Über die Aufnahme der Karlstad Friedensbotschaft liegen aus den beteiligten Ländern die folgenden Depeschen vor:

Stockholm, 16. September. Die Nachrichten aus Karlstad wurden hier mit großer Freude aufgenommen, da sie die Befreiung von der drückenden Spannung der letzten Tage brachten. Im Grand Hotel in Karlstad, wo die schwedischen Delegierten wohnen, wurde die Nationalhymne gespielt unter begeistertem Mitsingen des Publikums.

Stockholm, 17. September. Sämtliche Morgenblätter sprechen ihre große Zufriedenheit mit der offiziellen Mitteilung aus Karlstad aus. „Stockholms Dagblad“ hebt die Notwendigkeit hervor, daß die Bedingungen Schwedens vollständig und nicht nur scheinbar erfüllt werden. „Dagens Nyheter“ betonen, Schweden sei sich bewußt, daß es Frieden und nichts anderes als Frieden will, und es habe unparteiische Zeugnisse dafür, daß die Bedingungen, welche es bei der Abrechnung mit den früheren Unionsbrüdern gestellt

hat, billig und geeignet sind, die Zukunft zu sichern. „Svenska Dagbladet“ schreibt, daß, wenn Schweden fortwährend eine welthistorische Rolle als Vorposten im Norden zum Schutze der germanischen Rasse erfüllen wolle, das Geringere vor dem Größeren weichen müsse.

Christiania, 17. September. „Nitenposten“ schreibt: Es sind sicher noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber die werden nach menschlicher Berechnung nicht zu einem Bruch führen können. Möge das, wozu es gestern geglikt ist, eine beruhigende Grundlage zu schaffen, in seiner Vollendung so ausfallen, daß es die Sicherheit für einen dauernden Frieden und ein gutes Einverständnis im Norden enthalten kann.

Geitern abend telegraphierte der Korrespondent der „Nitenposten“ aus Karlstad: Zu zwei wesentlichen Punkten ist eine Entscheidung getroffen, welche zu einem friedlichen Abschluß der Verhandlungen führen wird. Man hat Grund zu glauben, daß die Entscheidung so günstig ausgefallen ist, wie man nach den obwaltenden Umständen hoffen und erwarten konnte.

„Norgesbladet“ schreibt: Alle werden mit tiefer Befriedigung die Botschaft aufgenommen haben, daß der Friede in Aussicht steht. Wie teuer dieser Friede erkauft ist, wissen wir noch nicht. Nur so viel scheint sicher, daß es Norwegen geglikt ist, als Garantie für die Zukunft gegen die schwedischen Forderungen einen Schiedsvertrag zu erhalten. Es ist ein großes Glikt, daß der Friede gewahrt und damit die Möglichkeit geschaffen ist, daß die hittere Stimmung zwischen den Nachbarländern in absehbarer Zeit durch ein fruchtbares Gegenständigkeitsverhältnis abgelöst werden kann.

„Verdens Gang“ schreibt: Die ganze zivilisierte Welt wird die Botschaft aus Karlstad mit ungeteilter Sympathie begrüßen. Alles ist ruhig verlaufen und kein einziger Tropfen Blut wird die Trennung besetzen, welche, so vollendet, in Zukunft auch zu einem fruchtbareren Zusammenwirken zwischen den beiden politisch getrennten Völkern führen wird. Das norwegische Volk wird bei ruhiger Überlegung den Preis, welchen es bezahlt hat, nicht zu hoch finden im Verhältnis zu dem, was es für alle Zeiten gewonnen hat.

Christiania, 18. September. (Tel.) „Dagbladet“ schreibt: Alles fühlt jetzt Erleichterung infolge der friedlichen Aussichten, doch werden gleichzeitig viele denken, wenn nur der Friede nicht zu teuer erkauft ist und man sich auf ihn verlassen kann.

Stockholm, 18. September. (Tel.) Szenskas Telegram Bytan meldet: Es verlautet aus bester Quelle, daß in Norwegen nach bestimmten Berichten von Reisenden in letzter Woche umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen worden sind. Fast alle Truppen im mittleren Norwegen und den Bezirken nahe der schwedischen Grenze scheinen mobilisiert zu sein und werden nach der Grenze gebracht.

Wie aus Karlstad gemeldet wird, fanden auch am gestrigen Sonntag zwei Sitzungen der Delegierten statt. Heute (Montag) vormittag 11 Uhr sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Der Ort der Marokko-Konferenz.

Während in Paris die Besprechungen zwischen dem deutschen Abgesandten Dr. Rosen und dem französischen Bevollmächtigten über einige Detailfragen der Marokkokonferenz noch fortgesetzt werden — ihr Abschluß wird für diese Woche in Aussicht gestellt — weiß eine englische Quelle bereits den Ort zu nennen, wo die Konferenz stattfinden soll und auch den Zeitpunkt ihres Zusammentretens; uns wird gemeldet:

Tanger, 16. September. (Reuter.) Dem Vernehmen nach ist Megeciras als Ort gewählt worden, in dem die Konferenz betreffend Marokko zusammentreten wird. Der Zusammentritt erfolgt voraussichtlich Ende Januar.

Megeciras ist eine freundliche Küstenstadt am Mitteländischen Meere von 12 000 Einwohnern; sie liegt ganz in der Nähe von Gibraltar in der andalusischen Provinz Cadix und ist von der englischen Seefeste nur durch eine Bucht, die Bucht von Megeciras oder von Gibraltar, getrennt. Die Wahl dieses Ortes beruht, falls sich die Nachricht bestätigt, auf einem Kompromiß zwischen Deutschland und Frankreich; bekanntlich wollte Frankreich die Konferenz in Paris abgehalten wissen, wogegen deutscherseits Tanger oder Madrid als Konferenzort vorgeschlagen wurden; Ma-

drid deshalb, weil die letzte Marokkokonferenz von 1880 daselbst getagt hat und weil sich dort die vollständigste Bibliothek über die marokkanische Frage befindet. Megeciras hat nun einerseits eine gute Verbindung mit Madrid und ist von Tanger nur durch die schmale Straße von Gibraltar getrennt.

In der Marokkofrage liegt heute die Äußerung eines französischen Ministers vor in folgender Depesche:

Paris, 18. September. (Telegramm.) Der Handelsminister Dubief hielt gestern in St. Symphorien, Departement Niere, eine Rede, in der er auf die marokkanische Angelegenheit einging und sagte: Frankreich wolle den Frieden unter voller Achtung der Rechte anderer Mächte, aber es wolle auch, daß seine eigenen Rechte geachtet werden.

Wie aus Tanger berichtet wird, sind die deutschen, englischen und französischen Kuriere auf dem Wege nach Fez am 8. d. M. in der Nähe von Durian beraubt worden.

Deutsch - Afrika.

Der Abteilung Meister ist es gelungen, einen Teil der Witbooleute eine empfindliche Schlappe beizubringen; amtlich wird darüber gemeldet:

Major Meister schlug am 13. September den Feind westlich Garuchas. Nach sechsstündigem Aufstiege in dem steilen Gebirge und heftigem fünfstündigem Gefecht, bei dem es zum Kampfe Mann gegen Mann kam, wurden die Hottentotten aus ihren starken Stellungen geworfen. Einem Teil gelang es, in nordwestlicher Richtung in Gebirgsschluchten zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Feind ließ 60 Tote auf dem Gefechtsfelde liegen. Auf unserer Seite fielen zwei Reiter, verwundet wurden Major Maercker, Schuß in die linke Schulter, Oberarzt Korich schwer, und 10 Reiter.

Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt erklärt die Meldung des dortigen Blattes Argus für unrichtig, daß die Deutschen Buren zum Dienst gegen die Hereros wegen ihrer Erfahrungen im Guerillakriege anwerben und bemerkt, die Buren seien nur als Transportführer, und zwar mit Zustimmung der Kapregierung, angeworben worden.

Über die Lage in Ostafrika liegt folgendes amtliche Telegramm vor:

Gouverneur Graf von Götzen telegraphiert unter dem 16. d. M., daß die Marineinfanterie aus dem österreichischen Lloyd-Dampfer „Köber“ heute in Dar-es-Salaam gelandet worden ist. Zur Verhütung der Bezirke Lindi, Kilwa und Morogoro werden größere Detachements der Schutztruppe vorgeschoben, die ihren Rückhalt in kleineren Abteilungen der an festen Punkten bleibenden Marineinfanterie haben werden. Die Jansenstationen, die vorläufig sich selbst überlassen bleiben müssen, erscheinen auch zu Offensivvorstößen stark genug. — In den Bezirken Maßuge und Tringa sind einzelne Teile der Bevölkerung auffständisch. Die in Tringa stehende Kompanie Schutztruppe hatte unter Hauptmann Nigmann in den Ushungwe-Mandbergen ein siegreiches Gefecht. Die Wahehehäuptlinge befinden sich bei Hauptmann Nigmann. Die Station Tringa selbst ist gesichert.

Mit dem Postdampfer „Ernst Woermann“ trafen am gestrigen Sonntag etwa 50 verwundete und erkrankte Krieger aus Südwestafrika in Hamburg ein. Unter ihnen befanden sich Major Gräjer, die Hauptleute Wehle und Schulke, die Leutnants von Böninghausen, Chales de Beauvieu und von der Lippe.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. September.

Das Kaiserpaar ist gestern abend von Hamburg abgereist; wie uns ein Telegramm meldet, reiste der Kaiser um 7 Uhr zu zweitägigem Aufenthalt nach Subertusstock ab, während die Kaiserin um 7 1/2 Uhr die Reise nach Ploen antrat. Gegen 9 1/2 Uhr reiste der Kronprinz zum Manöver des Gardekorps ab. — Der Kron-

prinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben gestern vormittag von Cronberg die Heimreise angetreten. — Sonnabend vormittag empfing der Kaiser in Homburg den amerikanischen Botschafter in Petersburg von Lengerke-Meyer, der auch zur Frühstückstafel zugezogen wurde, sowie zur Meldung den Prinzen Friedrich Karl von Hessen aus Anlaß seiner Beförderung zum Oberleutnant und den Prinzen Andreas von Griechenland. Am gestrigen Sonntag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Nachmittags machten die Majestäten eine Automobilfahrt nach dem Castell auf dem Feldberg und weiter. An der Fahrt nahmen auch der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz Waldemar teil.

Der Kaiser und der Großherzog von Hessen. Die Darmstädter Zeitung veröffentlicht folgendes, aus Koblenz, den 15. September datiertes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Großherzog von Hessen:

Durchlandstgister Fürst,
Freundlich geliebter Vetter und Bruder!

Am Schluß der vor mir abgehaltenen Manöver empfinde ich es als angenehme Pflicht, Eurer königlichen Hoheit meine hohe Befriedigung über die vortreffliche Haltung und den ausgezeichneten Zustand aller Truppenteile der heftigen Division zum Ausdruck zu bringen. Auch war es mir eine ganz besondere Freude, bei der Parade am 8. September die zahlreichen Vertreter der Kriegervereine des Großherzogtums Hessen begrüßen zu können. Eurer königlichen Hoheit würde ich zu besonderem Danke verpflichtet sein, wenn dieselben allen Beteiligten von meiner lebhaften Genugung über diesen Beweis treuer patriotischer Gesinnung Kenntnis geben möchten. Empfangen Eure königliche Hoheit die Versicherung meiner wahren Hochachtung und Freundschaft, womit ich verbleibe

Eurer königlichen Hoheit
freundwilliger Vetter und Bruder

Wilhelm.

Die Darmstädter Zeitung fügt hinzu: Den Dank für dieses Schreiben sprach der Großherzog seiner Majestät dem Kaiser auf dem Manöverfelde mündlich aus.

Ein Angriff gegen die Kolonialabteilung. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Kölnische Volkszeitung hatte in ihrer Nummer 761 vom 14. d. Mts. behauptet, daß bei der Beratung der Kamerun-Eisenbahnvorlage zwei Vertreter der Kolonialabteilung in der Budgetkommission in bezug auf das erste Kamerun-Eisenbahnsyndikat unrichtige Angaben gemacht hätten, die Beläge darüber habe sie in Händen. Daraufhin hat der Direktor der Kolonialabteilung unter dem 15. d. Mts. an den Chefredakteur der Kölnischen Volkszeitung das nachstehende Telegramm gerichtet: „Die beiden einzigen Vertreter der Kolonialabteilung, welche bei Beratung der Kamerun-Eisenbahnvorlage Angaben gemacht haben, sind ich selbst und der Wirkliche Legationsrat Helfferich. Ihr Vorwurf der unrichtigen Angaben in dieser Sache in Nr. 761 Ihrer Zeitung kann sich mithin nur auf uns beide beziehen. Ich ersuche Sie deshalb um Mitteilung der nach Ihrem Artikel in Ihren Händen befindlichen Beläge, um mir die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu ermöglichen.“ Die darauf eingegangene Antwort lautet: „Haben Verfasser betreffenden Artikels sofort von Ihrem Wunsch Kenntnis gegeben. Redaktion der Kölnischen Volkszeitung.“

Zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ist der bisherige Konsistorialpräsident Dr. Stöckmann in Münster ernannt worden. Derselbe wird sein neues Amt in Gumbinnen am 1. Oktober d. Js. antreten. Dr. Stöckmann ist am 23. Februar 1848 in Steirade geboren, steht also im 58. Lebensjahre. Er war seit 1896 Konsistorialpräsident zunächst in Wiesbaden und seit 1898 in Münster. Stöckmann ist ein bekannter Parlamentarier, der kurze Zeit sowohl dem Reichstage, wie dem Abgeordnetenhaus angehört, und zwar als Mitglied der freiconservativen Fraktion. Im Reichstag vertritt er den 9. schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Oldenburg). Im preussischen Abgeordnetenhaus vertritt Dr. Stöckmann den Wahlkreis Segeberg.

Im Großherzogtum Hessen soll ein Wechsel in den höchsten Beamtenkreisen bevorstehen. Es heißt, daß Staatsminister Rothe und Justizminister Dittmar zurücktreten möchten. Nach dem Mainzer Journal ist Justizrat Guttleich zum Staatsminister, Generalstaatsanwalt Breetorius zum Justizminister auszuweisen. Dagegen meldet der „Starkenberger Bot“, Herr Pretorius solle Staatsminister, Herr Guttleich aber Nachfolger des Ministers Dittmar werden.

Die Kamerun-Grenzkommission. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, hat sich der erste Teil der unter dem Befehl des Majors Moll stehenden Mission, die beauftragt ist, gemeinsam mit einer deutschen Mission die Grenze zwischen dem Kamerungebiet und Französisch-Kongo zu bestimmen, gestern abend nach Matadi eingeschifft. Ihr Aufenthalt am Kongo dürfte mindestens zwei Jahre dauern.

Der sozialdemokratische Parteitag ist am gestrigen Sonntag in Jena durch einen Begrüßungsabend im Volkshaus eingeleitet worden. Die Begrüßungsansprache hielt der Schlosser und Reichstagskandidat für Eisenach Leber-Jena. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden Singer und Leber-Jena gewählt. Abgeordneter Singer übernahm den Vorsitz mit dem Wunsche, daß die bevorstehenden Verhandlungen in einem Tone geführt werden möchten, wie er der größten Partei des Deutschen Reiches würdig sei. Es folgte ein Kommerz. Als erster Programmpunkt steht heute auf der Tagesordnung die Organisationsfrage.

Der Staatssekretär Frhr. v. Nöthhofen empfing am Sonnabend den Besuch des französischen Deputierten und früheren sozialistischen Handelsministers Millerand.

Über eine angebliche Verständigung zwischen Polen und Zentrum in Oberschlesien wird von einem katolischen Blatt eine Nachricht verbreitet, die nicht ganz unsubstantiiert sein kann, da das Blatt die Namen angegebener Führer beider Parteien, die an dieser Konferenz teilgenommen haben, nennt. Danach soll in einer von 60 angesehenen ober-schlesischen Geistlichen besuchten Konferenz zwischen Polen und Zentrum eine politische Vereinbarung auf der Basis getroffen worden sein, daß beide Parteien sich in die ober-schlesischen Reichstags- und Landtagsmandate zur Hälfte teilen und daß die ober-schlesischen Abgeordneten der Polen, die eine besondere polnisch-katholische Zentrumsorganisation bilden sollen, den parlamentarischen Zentrumsfraktionen beitreten. Der Hauptvertrauensmann der ober-schlesischen Polen, Napieralski, hat allerdings eine für die Polen bindende Erklärung noch nicht abgeben können, hat aber für seine Person den Vorschlag mit Freuden akzeptiert.

Die Wahlen in Sachsen. Die bis jetzt vollzogenen Wahlmännerwahlen in Sachsen lassen erkennen, daß die nationalliberale Partei ihre sechs Mandate, mit denen sie im Kampfe stand, sich aufs Neue gesichert hat. Sie verliert Zwickau-Stadt lediglich infolge Aufstellung eines ungeeigneten Kandidaten und gewinnt Leipzig-West, Meerane-Zumbach und Treuen (Vogtland). Die Eroberung des letzteren Wahlkreises, der bislang die unbeschnittene Domäne des konservativen Führers, Justizrat Optig, war, bedeutet einen großen moralischen Erfolg für die nationalliberale Partei.

Mit der Frage der Einkommensteuerreform soll sich der künftige preussische Landtag befassen. Das war bereits bekannt; jetzt teilt dazu die „Deutsche Tagesztg.“ mit, daß man, um die Erledigung der Vorlage zu fördern, darauf verzichtet hat, Anregungen in den Entwürfen hineinzuarbeiten, die bei der Erörterung des Gegenstandes im Landtage gemacht worden sind. Die Vorlage soll vielmehr nur das enthalten, was der preussische Finanzminister feinerzeit angekündigt hat.

Zu dem Proteste sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gegen die Hinrichtung von Kaszparak erfährt die „Tägliche Rundschau“ folgendes: Das deutsche Generalkonsulat in Warschau hat festgestellt, daß der Generalgouverneur von Warschau nach russischem Recht gesetzmäßig gehandelt hat, wenn er den mehrfachen Mörder hingerichtet ließ; denn das russische Strafrecht schreibt vor, daß die rechtlichen Konsequenzen des Verlagerungszustandes sich auch auf solche Kriminalfälle erstrecken, deren Verfolgung vor Erklärung des Belagerungszustandes begonnen hat. So erklärt es sich auch, daß weder Kaszparak selbst noch seine Verteidiger einen Protest gegen dieses Verfahren erhoben haben. Ob der Generalgouverneur berechtigt war, die Weitergabe des Kassationsgesuchs des Verurteilten abzulehnen, steht nicht mit gleicher Sicherheit fest. Nur so viel konnte ermittelt werden, daß es gesetzliche Bestimmungen hierüber nicht giebt, daß sich vielmehr eine Art Gewohnheitsrecht herausgebildet hat, so zwar, daß der Gouverneur hierin nach diskretionärem Ermessen verfahren konnte. Lediglich auf diesen Punkt erstreckten sich die zwischen beiden Staaten eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen.

Deutschland.

Bremen, 17. September. Der Senat hat bei der Bürgererschaft die Bewilligung von 1358 000 Mark zur Erweiterung des Holz- und Fabrikhafens beantragt.

Frankfurt a. M., 17. September. Der gestern hier zusammengetretene siebente deutsche Kongress für Volk- und Jugendspiele ist aus allen Teilen Deutschlands außerordentlich stark besucht. Geheimer Regierungsrat Hinge überbrachte die Grüße und Wünsche des preussischen Kultusministers, in gleicher Weise Vertreter anderer Zentralbehörden und großer deutscher Vereine. Oberbürgermeister Widies begrüßte den Kongress namens der Stadt Frankfurt a. M. Der Vorsitzende von Schenkendorf legte unter großer Zustimmung die Arbeit und Ziele des Zentralausschusses dar. Es sprachen Generalarzt Dr. Meisner-Berlin, Professor Dr. Koch-Drauschweig, Studiendirektor Professor Noydt-Leipzig und Turninspektor Weidenbusch-Frankfurt a. M. In der heutigen Versammlung sprachen Univeritätsprofessor Dr. Finkler-Bonn über die körperlichen Anlagen, ihre Entwicklung und Ausbildung, und Abgeordneter von Schenkendorf über den allgemeinen obligatorischen Spielnachmittag. Die Spielvorführungen der Schulen, Turn- und Sportvereine, sowie die Vorführungen in städtischen Schwimmbädern waren durchaus musterhaft. Der ganze Kongress nahm einen glänzenden Verlauf.

Ausland.

Holland.

Haag, 16. September. Die Tagung der Generalstaaten ist heute geschlossen worden. Der

Minister des Innern erinnerte in einem Rückblick auf die Tagung an den Abschluß der Schiedsverträge mit Dänemark, Frankreich und Großbritannien, durch den die Sache des Friedens gefördert worden sei.

Haag, 16. September. Amtlich wird gemeldet: Der Präsidenten Sonnebat auf Timor (Sundainseln) machte am 19. August einen Einfall in das holländische Gebiet, tötete 32 Personen und nahm 62 gefangen.

Österreich.

Wien, 17. September. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Stockholm, Grafen zu Brandis, zum Gesandten in Haag, des bisherigen Gesandten in Lissabon, Czerjesy von Szaszvaros, zum Gesandten in Stockholm, des bisherigen Gesandten in Mexiko, Grafen von Hohenwart, zum Gesandten in Lissabon, des Legationsrats Grafen Wisniewski zum Gesandten in Mexiko, des bisherigen Gesandten in Rio de Janeiro, Ritters von Kuzynski, zum Gesandten in Peking, des bisherigen Gesandten in Dresden, Dr. Velies von Kaszofalva zum Gesandten in München und des bisherigen diplomatischen Agenten in Sofia, Freiherrn von Braun, zum Gesandten in Dresden.

Einem ausgegebenen Communiqué zufolge beschloß die heutige Konferenz der Gesamtexekutive der Sozialdemokraten Österreichs, mit Rücksicht auf die Stellungnahme des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gausch in der Frage der Wahlreform in Ungarn, für den nächsten Freitag eine Reichskonferenz sämtlicher nationalen Parteiververtretungen nach Wien einzuberufen.

Budapest, 16. September. Heute nachmittag fand die Schlußsitzung des 10. internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus statt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Stockholm gewählt.

Frankreich.

Brest, 16. September. Admiral Gigon übernahm heute den Befehl des Nordgeschwaders.

Rußland.

Petersburg, 16. September. Aus dem Militärbezirk Kiew gehen Teile des 21. Armeekorps über Odesa nach dem Kaukasus ab. Die Stadt Baku ist in zwei feindliche Lager geteilt, ein armenisches und ein tatarisches. Die erzwungene Ruhe hält an. Fast alle Bureaus und Läden sind geschlossen. Die Morbdaten, die die streitenden Parteien gegen einander begehen, geschehen statt mit Schußwaffen mit Säbeln und Stichwaffen, damit nicht die Truppen zum Einschreiten herbeigerufen werden.

Die Arbeiter der Tadjkent-Eisenbahn begannen gestern wegen Lohnfreierigkeiten zu streiken. 500 Arbeiter besetzten den Weg zum Bahnhof, vertrieben die Arbeitswilligen, zerstörten die telegraphische Verbindung und versuchten, die Züge an der Weiterfahrt zu hindern. Truppen wurden aufgeboden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Moskau, 15. September. Fürst Trubekoi ist zum Rektor der hiesigen Universität gewählt worden. — Professor Milinkow, der Präsident des Bureaus des Verbands der Verbände, ist aus der Haft entlassen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. September. Das in Usküb angekommene Mitglied des englischen Unterhauses Sir James Bryce, der gleichzeitig Präsident des Balkankomitees ist, erklärte, daß er keine politischen Zwecke verfolgen, sondern nur eine Vergnügungsreise sowie archäologische Studien mache. Zu diesem Zwecke besuche er auch das Dorf Taor, das als Geburtsort des Kaisers Justinian gilt. Trotzdem ist die Porte über diese Reise beunruhigt, da der Sekretär des Balkankomitees Moore, der am 22. August Usküb passierte, und zurzeit im Wilajet Monastir weilt, auf seiner Reise in Konopnica sowie an anderen Orten Erhebungen über die Ermordung von acht Bulgaren angestellt hat, und nun das Gleiche von Bryce befürchtet wird. Infolgedessen erhielten die Wilajetsbehörden entsprechende Instruktionen.

Kanea, 15. September. Die Kammer nahm mehrere von der Fortschrittspartei geforderte Reformen an und beschloß die Einberufung einer Nationalversammlung, um die Reformen, die sich auf die Verfassung beziehen, zu prüfen. Hierauf wurde die Tagung geschlossen.

Serbien.

Belgrad, 16. September. Die für den 18. September angelegte Abreise der Militärkommission zur Vornahme von Geschüßproben in verschiedenen Geschüßfabriken ist auf den 20. September verschoben worden. Der Zentralausschuß der Regierungspartei wird darüber beschließen, ob die vom Kriegsminister festgesetzte Reise und das Arbeitsprogramm durchgeführt werden sollen. Die meisten Wähler sprechen sich gegen Entsendung der Kommission aus, da nur Zeit und Geld vergeudet würde, ohne daß man eine Gewähr für die Auswahl des besten Modells erhielte.

Rumänien.

Bukarest, 16. September. Der Finanzminister ist ermächtigt worden, das Weisensfuhrverbot über den 15. Oktober hinaus zu verlängern.

Italien.

Rom, 16. September. Der König passierte heute vormittag auf dem Wege vom Erdbebengebiet nach Raconigi den hiesigen Bahnhof. Alle Minister hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den König zu begrüßen. Abends traf der König in Raconigi ein.

Asien.

Tokio, 17. September. Die Umgebung der Regierungsgebäude wird noch immer von Militärbewacht; es sind jedoch nirgends Anzeichen von Unruhen wahrzunehmen.

Das von dem Minister des Innern Joschifawa eingereichte Entlassungsgesuch ist angenommen worden. Sein Nachfolger

wird der Minister für Ackerbau und Handel Kijura, der sein bisheriges Ressort beibehält.

Amerika.

Caracas, 16. September. Von heute ab kann nur die Kabellestation La Guaira Depeschen nach dem Auslande expedieren.

Australien.

Sydney, 15. September. Die Burns Philp Company hat ihre Dampfschiffsfahrten nach den Marschall- und Karolineninseln wieder aufgenommen.

Die Cholera.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanzeiger“ besagt: Vom 15. bis 16. September mittags sind im preussischen Staat drei choleraverdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle an asiatischer Cholera amtlich gemeldet worden. Von den Neuerkrankungen kamen vor im Kreise Graudenz zwei (ein Kind und ein Wagenbauer), Löbau eine (Kind). Von den bisher gemeldeten Erkrankungen haben sich drei, darunter eine tödliche, welche einen Tischler in Labishin, Kreis Schubin, betraf, nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 190, von denen 69 tödlich geendet haben.

Aus dem Bromberger Bezirk ist seit Sonnabend mittag nur ein verdächtiger Fall gemeldet worden. Er betrifft eine Frau Pflüger in Putzig-Abbau bei Jilchne.

Bei dem Arbeiter Kops in Kornilewo, Kreis Schubin, hat sich der Choleraverdacht bestätigt, ebenso auch bei der Tochter des Kroll in Drazig; dagegen nicht bestätigt bei dem in Jordanek verstorbenen Arbeiter Rogalski und bei der erkrankten Stellmacherfrau Wielmowska in Labishin.

Die Polizeiverwaltungen sind angewiesen worden, darauf zu halten, daß Schiffer und Fischer ihres Wohnortes, wenn sie aus choleraverdächtigem Orten kommen, unter einer fünftägigen ärztlichen Beobachtung gestellt werden. Die Kreisärzte sind angewiesen, die Mannschaften und sonstigen Insassen von Fahrzeugen regelmäßig zu untersuchen.

Die Regierungskommission: die Herren Regierungsrat Dr. Budding und Regierungs- und Medizinalrat Dr. Jaller, reist heute nach Rakosch zur Einrichtung einer Choleraüberwachungsstelle.

Seit dem 19. August d. J. — dem Beginn der Cholera — sind aus dem diesseitigen Bezirk insgesamt bis Sonnabend abend 46 Choleraerkrankungen der hiesigen Regierung gemeldet worden, darunter 25 Todesfälle.

Die von dem Staatskommissar für das Weichselgebiet eingerichtete Nebenüberwachungsstelle Brahemünde geht ein. Die Überwachung der Brabe bis zu ihrer Mündung in die Weichsel erfolgt durch die Organe des Staatskommissars für die Cholerabekämpfung im Stromgebiet der Brabe und Nege.

Aus Ost- und Westpreußen verzeichnen wir folgende Meldungen:

Marienwerder, 16. September. Die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden: Bei zwei in Graudenz unter Choleraverdacht erkrankten Kindern ist Cholera bakteriologisch festgestellt worden, dagegen nicht bei einem erkrankten Arbeiter. Neu erkrankt sind in Graudenz ein zweijähriges Kind und ein Wagenbauer.

Dirschau, 16. September. Im Johanner-Krankenhaus starb ein an choleraverdächtigem Erscheinungen erkrankter Arbeiter.

Danzig, 16. September. In Biedel ist gestern abend ein Cholerafranker verstorben. Mit der erkrankten Landwirtin Zante trieb sich ein Mann und ein uneheliches Kind umher. Beide wurden als verdächtig angehalten und jetzt ist bei ihnen die Cholera festgestellt. Das Kind einer anderen erkrankten Landwirtin ist ebenfalls an Cholera erkrankt. Choleraverdacht ist ferner vorhanden bei einem Gaudlager in Marienburg, einem Arbeiter und einem Kindermädchen in Keurbuden bei Marienburg. In der Herberge von Pauli in Marienburg ist ein Cholerafranker verstorben. Von den 29 Verdachtsfällen des Regierungsbezirks sind bis jetzt 19 als Cholera und 3 nicht als Cholera festgestellt. Bei dem Rest ist die Untersuchung noch nicht beendet.

Rastenburg, 16. September. Wie die „Rastenburg Ztg.“ meldet, sind heute fünf Familien von zusammen 20 Personen aus Warnkeim, die mit der verstorbenen Insinnansfrau Scheffler in Verbindung gekommen waren, in die Choleraabarde Korkchen gebracht worden.

Weiter verzeichnen wir folgende Meldungen: **Stettin, 17. September.** Ein in Stettin-Bredow wohnhaftes Fleischergehilfe starb vorgestern nachmittag unter choleraverdächtigem Erscheinungen. Gestern nachmittag wurde in der hiesigen Desinfektionsanstalt ein unter choleraverdächtigem Erscheinungen erkrankter Schiffer eingeliefert, welcher heute früh verstarb.

Breslau, 16. September. Auch bei einer jüngeren Tochter des Bootsmannes Richter, der Schwester des cholerafranken Kindes ist bakteriologisch Cholera festgestellt worden.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 18. September. Schwurgericht. Heute begann die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Albinus. Vor Eintritt in die Verhandlung hielt der Vorsitzende an die Geschworenen eine längere Ansprache, in welcher er den Geschworenen vorweg eine Rechtsbelehrung gab. Darauf bemerkte er, daß die diesmalige Schwurgerichtsperiode nur drei Tage (bis Mittwoch) in Anspruch nehmen werde. Sodann wurde in die Verhandlung gegen den Arbeiter Saabarth eingetreten. Da es sich um das Verbrechen der Mordthat handelte, so wurde die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen.

Bielefeld, 14. September. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde von der hiesigen Straf-

kammer der Kaufmann Friedrich Koberer, den dasselbe Gericht im Mai vorigen Jahres zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust beurteilt hatte, freigesprochen. Koberer sollte den hiesigen Polizeikommissar Schröder zum Meineide zu verleiten versucht haben. Das Reichsgericht hatte seine Revision gegen das Urteil verworfen, später aber gab das hiesige Landgericht einem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens statt, da inzwischen Zweifel an der Berechnungsfähigkeit des Kommissars Schröder entstanden waren, auf dessen Zeugnis das Urteil sich hauptsächlich gestützt hatte. In der Wiederaufnahmeverhandlung fanden diese Zweifel das Gutachten dreier Sachverständigen ihre volle Bestätigung und Koberer wurde infolgedessen kostenlos freigesprochen. Er hatte die Zuchthausstrafe noch nicht angetreten, sondern war gegen hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Bunte Chronik.

— **Christiania, 16. September.** Auf der Höhe von Hönberg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Winenschiff und einem Torpedoboot statt; ein Artilleriehauptmann und zwei Mann kamen dabei um.

— **Vigo, 16. September.** Ein Automobil, in dem sich der Sohn des früheren spanischen Finanzministers Urquiz und drei andere Insassen befanden, stieß in der Nähe von Baponne gegen einen Baum. Alle Personen wurden verletzt, davon der Chauffeur schwer. — Zwischen ausländischen Buchdruckern und den an ihre Stelle getretenen Arbeitern fand heute hier ein Zusammenstoß statt. Mehrere Personen wurden verletzt, 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— **Junnsbrück, 16. September.** Heute früh um 4 Uhr 3 Minuten und 4 Uhr 37 Minuten erfolgten im Arbergbezirk zwei starke Erdstöße, der erste von 5, der zweite von 4 Sekunden Dauer. Verbunden waren die Stöße mit starkem Dröhnen.

— **Monteleone, 17. September.** Heute nachmittag 1 Uhr 40 Minuten wurde ein neuer Erdstoß verpührt. Die Bevölkerung verließ in lebhafter Beunruhigung die Häuser und verweilte im Freien. Die Errichtung von Unterkunftshütten schreitet überall lebhaft vorwärts. Soldaten reihen die mit Einsturz drohenden Gebäude vollständig nieder. Der Bevölkerung ist eine große Anzahl von Zelten geliefert worden. In vielen Plätzen sind wahrhafte Zeltlager entstanden.

— **Monteleone, 18. September.** (Telegramm.) Wie jetzt festgestellt ist, sind durch das Erdbeben in der Provinz Cefario 77 Gemeinden betroffen worden, in der Provinz Reggio di Calabria 50, in der Provinz Catanzaro 91, darunter gegen 46 im Distrikt Monteleone.

— **Carpentras, 18. September.** (Telegramm.) Bei einem gestern abgehaltenen Automobilwettbewerb bei Montventur stieß ein Wagen kurz vor Carpentras gegen ein Hindernis und stürzte um. Von den Insassen wurde einer getötet, der Rennfahrer Colon schwer und ein anderer Mitsahnder leicht verletzt.

— **Kassauern.** Die „Frankf. Ztg.“ erzählt: Als der Kaiser am Mittwoch in einem Garten in Kapstätt frühstückte, unterzuchten die kaiserlichen Prinzen die Zweischenbäume auf den Reifegrad der Früchte. Der Kaiser verhängte lachend über jeden der Obstliebhaber eine Buße von 10 Mark, um die „Straffälligkeit“ des Kassauerens zu ahnden. Der Gartenbesitzer, ein schrötiger und ferniger Mann, meinte daraufhin trocken, unter diesen Bedingungen dürften ihm die sämtlichen Zweischen abgeerntet werden.

— **Schaffenburg, 16. September.** In vergangener Nacht liefen in den hiesigen Bahnhof drei beladene Wagen auf einen Güterzug, wodurch ein im Zuge befindlicher, mit Offizieren und Mannschaften besetzter Personenwagen und zwei Pferde- wagen beschädigt wurden. Personen sind nicht verletzt worden.

Aus den Bädern.

Bad Nauheim, 11. September. In der Person des Regierungsrates H. Wolff 50 Centes aus Bromberg ist Socken der 25 000. Kurtag amtlich gemeldet.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen früher 150—163 M., bezogen und brandbestester unter Notiz. — Roggen, früher, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 140 M., früher mit Auswuchs leichtere Qualitäten 110—135 M. — Gerste zu Müllerzwecken 120—123 M. — Safer 123—133 M.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 17. Septbr. 1905.						
Per 50 Kilo oder 100 Pfund	19 17/19	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	19 17/19			
Mt. Mt.	Mt. Mt.	Mt. Mt.	Mt. Mt.			
Weizenries Nr. 1	15,20	15,20	Roggen-Aleie	5,60	5,60	
" 2	14,20	14,20	Gerstengraupe 1	13,20	13,20	
Raiserauswuchsel	15,40	15,40	" "	2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,40	14,40	" "	3	10,70	10,70
" 00	"	"	" "	4	9,70	9,70
weiß Band	12,60	12,60	" "	5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00	"	"	" "	6	9,00	9,00
gelb Band	12,40	12,40	" "	groß	9,00	9,00
Brotmehl	"	"	Gerstengröße Nr. 1	9,50	9,50	
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,40	" "	2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60	" "	3	8,70	8,70
Weizenkleie	5,20	5,20	Gerstentochmehl	8,00	8,00	
Roggenmehl Nr. 0	11,40	11,60	" "	2	"	"
" 01	10,60	10,80	Gerstentochmehl	5,60	5,60	
" 1	10,00	10,20	Buchweizenries	16,50	16,50	
" 2	7,60	7,80	Buchweizenries	15,50	15,50	
Rommelmehl	9,60	9,60	" "	2	15,00	15,00
Roggen-Schrot	9,20	9,20	" "	"	"	"

Voranrichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorwiegend heiter, trocken, nachts kühl.

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. B.P.C.
Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett zu haben.

Stärker und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Badauer'sche Silberaugenmittel, 60 Pf. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apothek Berlin. Deposits in den meisten Apotheken und Drogerien.

DEUTZER-MOTOREN
mit Sauggas-Anlagen oder
DEUTZER-ERGIN-MOTOREN
sind je nach Betriebsprogramm
die einfachste u. billigste Kraft.
Prospekte u. vorteilhafteste Kostenschläge kostenfrei.
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
Zweigniederlassung:
Teleph. 1686. o. **BRESLAU V** o. Gartenstr. 3.
Bureau Posen. Adr. **Karl Blaschke**, Wilhelmstr. 8.

Bitte ansprechen!
Ich empfehle mich dem ge-
ehrten Publikum zur Aus-
führung sämtlicher
Vollständerarbeiten,
neu wie alt, in und außer
d. Hause. Alte Sofas und
Garnituren werden der Neu-
zeit entspr. modernisiert. Für
dauerhafte Arbeit und gutes
Polstermaterial leiste ich Gar-
antie. Anfert. v. Zimmer-
decorationen, der Neuzeit
entspr., zu soliden Preisen.
A. Hennig, (123
Tapezierer und Dekorateur,
Bahnhofstr. 55.
Große Auswahl in Stoffen
und Plüschproben.

Bettfedern w. sauber gereinigt
Geschw. Albrecht,
63) Kaiserstr. 7 neben der Post

ANHALTISCHE KOHLENWERKE
Mariengrube
Altrenommierte
Brikets
aus den
Anhaltischen
Kohlenwerken
Mariengrube.
Vertreter:
Schnitz & Winnemer
Bromberg. (213)

Eduard Lenz,
Bromberg, Rinfauerstr. 3.
Zum bevorstehenden Umzug
offiziere ich mein großes Lager in
Befen, Bürsten u. Wischma-
ware, Holz- u. Küchengeräte,
Schneeräder usw. usw. zu den
billigsten Preisen. — Neueste
Bebienung. — Streng feste Preise.

H.R. Heinicke, Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fabrik-
schornstein-
bau,
Dampfkessel-
einmauer-
ung.
Berlin N.W.,
Brückendamm 7
Düsseldorf,
Klosterstr. 94.
Wien - Moskau
New York.
Erbauer des höchsten Schornsteines der Erde.
Nur 25 Bg. pro Stück
Musik-Album
für Klavier
mit Tänzen, Märschen und Liedern.
(Inh. 10-12 Stücke pro Album).
Papierhandlung Bahnhofstr. u.
Gammstr. 66. (521)

Ed. Hartmann Hannover
Billard-Fabrik
Spezialität amerikan. u. russ. Billards.
Man verlange Prospekt. Vertreter gesucht.
Wer kennt nicht E. Hilde in Kolberg i. B.?
Hilfe bei Frauen-
leiden, Blutreinigung
erteilt **H. Blanke**, Berlin,
Sturfschloßstr. 170. (Küchperle).

Verantwortlich für den politischen Teil **E. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **B. Gendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **E. Jarchow**, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Grusnawersche Buchdruckerei Richard Krah** in Bromberg.

Mitte Oktober erscheint:
Gedanken u. Erinnerungen
von (123)
Otto Fürst von Bismarck
Volksausgabe, 2 Bände
in 2 Leinenbänden
Preis 5 Mark.
(Der bisherige Preis war
20 Mark.)
Bestellungen erbittet
schon jetzt
Friedrich Ebbecke's
Buchhandlung
Bärenstraße Nr. 8.

Umzüge
übernimmt zu billigen Preisen
bei guter Ausführung (63)
Otto Hansel, Mittelstr. 2
Meinen werten Kunden u. Gön-
nern zur Nachricht, daß sich meine
Tischlerei
jetzt Ecke Rinfauerstr. 32b u.
Ecke Luisenstraße 25 befindet.
Mit der Bitte um Aufträge zeichne
hochachtungsvoll
Liptan, Tischlermeister.

Nur 14 Bg. wöchentlich,
das sind vierteljährlich 1 Mark
80 Bg., kostet die billige und
beliebte Tageszeitung, der in
Matibor
täglich 12 große Seiten stark
erscheinende (72)
**„General-Anzeiger
für Schlesien und Posen“**
mit seiner täglichen Seiteigen
Gratis-Unterhaltungs-Beil-
lage „Hausfreund“, der
Wochen-Beilage „Landwirt“,
dem „Rechtsbuch“,
der Allgemeinen Verlosungs-
liste aller auflöslichen Gelb-
papiere und dem Sommer- u.
Winter-Fahrplan der Schlesi-
schen u. Posener Eisenbahnen.
Eine solche Fülle des gedie-
nen Lesestoffes bietet kaum eine
andere Zeitung. Täglich die
telegraphischen Schlusskurse
der Berliner Effekten-, Pro-
dukten- und Spiritusbörsen.
Ziehungsliste der preussischen
Lotterien; anerkannt gediegenes
Festhalten. Der „General-
Anzeiger für Schlesien und Posen“
unterrichtet ausreichend und schnell
über das gesamte öffentliche
Leben; ausführlicher Bericht über
alle hervorragenden Vorkom-
nisse; Familien-Nachrichten
aus Schlesien und Posen und die
von den Landwirten so hoch-
geschätzten, anerkannt zuverlässigen
Wochen-Wetter-Anzeigen.
Der Fortbeamtete, Landwirt,
Techniker, Kaufmann, Handwerker,
Fabrikleiter, Pächter, Ingenieur,
Monteur, Kassen- und Landbote,
sowie weibliche Personen aller Be-
rufe finden täglich eine große
Zahl neue offene Stellen.
Nährliche Anzeigen über An- und
Verkäufe von Gütern, Geschäften,
Gasthäusern, Restaurationen,
Grundstücken, Handwerksbetrieben
u. s. w. Probe-Nummer gratis.
Der „General-Anzeiger für
Schlesien und Posen“ kostet für
das 4. Quartal 1905 nur 1,80 M.
und ist sofort zu bestellen bei allen
Postanstalten, Landbriefträgern
und der Matiborer Geschäftsstelle.

„Kauf und Verkauf“
Die Lieferung von
**ca. 1200 cbm
Pflasterkies**
für die Pflasterung der Schweden-
berg- und Wattenhausstraße ist
zu vergeben. Angebot unter Bei-
fügung von Proben nehmen entgegen.
Jul. Berger, Tiefbaugeschäft,
Königsstraße 13. (76)

Jupens,
großer Posten **Moiré**,
Alpaca, **Satin** u. feinen
in allen Farben u. Mustern
werden von morgen
Diensttag 9 Uhr vorm. ab
staunend billig (58)
Friedrichstraße 60
gegenüb. S. Blumenthal unverkauft

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
Dresden.
Verkaufsstell. d. Plakate kenntl.
Hochfein parfümiert!
Hier zu haben bei: **H. J. Gamm**,
Max Walter, Carl Wenzel.

**Jeden Posten
geschlagen. Koppsteine**
1. und II. Klasse
kauft und erbittet Offerten (76)
Jul. Berger, Tiefbaugeschäft,
Königsstraße 13.

Die gelesenste grosse politische Zeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

und handelszeitung
mit seinen 6 wertvollen Beilättern:

Zeitgeist wissenschaftliche u. feuille-
tonistische Zeitschrift (Montag)
Techn. Rundschau illust. poly-
technische Fachzeitschrift (Mittwoch)
Der Weltspiegel illustrierte Halb-
wochen-Chronik (Donnerstag)

ULK farbige illustriertes, satirisch-
politisches Witzblatt (Freitag)
haus hof garten wochenschrift f.
Garten- u. Hauswirtsch. (Sonntag)
Der Weltspiegel illustrierte Halb-
wochen-Chronik (Sonntag)

Monatlich 1 Mark 92 Pf., vierteljährlich 5 Mark 75 Pf.
bei allen Postanstalten Deutschlands.

105,000

Abonnenten hat jetzt das Berliner Tageblatt,
Annoncen daher stets von großer Wirkung.

Süßen fetten
Ungarwein
vom Faß, Pr. 1.40 M., empfiehlt
J. Barnass.

Prima Tafel-Honig!!!
10 Pfd.-Eimer
4,25 M. versd.
franko gegen
Nachnahme
Gebrüder Strehlow
Landberg
(Warthe).
In jed. Eimer
befindet sich
ein Gutschein

Frische Preiselbeeren
empfiehlt **H. E. Lemke**,
67) Danziger- u. Johannisstr.-Ecke.

**78 Stück vorzügliche
Blumenzwiebeln**
8 Spacint. 14 Seilla
14 Tulpen 14 Schneegl.
14 Narzissen 14 Crocus
für 1,50 M. das halbe Quantum
empfiehlt (64)
Jnl. Ross, Sandelsgärtnerei

Gute schwarze Muttererde
kann unengenständig abgefahren
werden. **Neubau Elisabethstr.**

Hilfe g. **Blutstock Timermann**
Hamburg, Fichtestr. 33.

„Kauf und Verkauf“
Die Lieferung von
**ca. 1200 cbm
Pflasterkies**
für die Pflasterung der Schweden-
berg- und Wattenhausstraße ist
zu vergeben. Angebot unter Bei-
fügung von Proben nehmen entgegen.
Jul. Berger, Tiefbaugeschäft,
Königsstraße 13. (76)

**Jeden Posten
verlesene und unvertesene
Kartoffeln.**
Obst u. Fourage-Artikel
kauft ab allen Stationen
Otto Hansel, Bromberg.
Die Lieferung von
**ca. 2000 cbm
Kies**
für die Pflasterung der Straßen
in hiesiger Stadt habe zu vergeben
und bitte um Angebot unter Bei-
fügung von Proben. (76)
Jul. Berger, Tiefbaugeschäft,
Königsstraße 13.
Jed. Post. Patent-Vierflaschen
kauft **Arthur Lemke**, Rinfauerstr. 13

**Jeden Posten
geschlagen. Koppsteine**
1. und II. Klasse
kauft und erbittet Offerten (76)
Jul. Berger, Tiefbaugeschäft,
Königsstraße 13.

Hamburg-Amerika Linie

Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg - Cherbourg - New York

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Mexiko	Hamburg-New York
Hamburg-La Plata	Hamburg-Cuba	Hamburg-New York
Hamburg-Brasilien	Hamburg-Frankreich	Hamburg-La Plata
Hamburg-Vietnam	Hamburg-England	Hamburg-New York
Hamburg-Canada	Hamburg-Central-America	Hamburg-New York
Hamburg-Vietnam	Hamburg-America	Hamburg-New York

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien,
Cuba, Mexiko, Ostindien;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-America;
von Roulogne nach New York, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei aus-
gezeichnetster Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl
für Ausländer als auch für heimische Passagiere.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See:
Wiederholte Fahrten Nordlandfahrten Mittelmeerfahrten
Ostindienfahrten Zur Insel Madeira Biveriafahrten
nach Island u. dem Nordkap; nach England, Irland
u. Schottland; Reisen nach berühmten Badeorten.

Nähere Auskünfte erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie
die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Bromberg: **W. Herbert**, Hippelstraße 28.

ZUNTZ
geröstete
Kaffees
aromatisch conserviert
caramellisiert — hellglasiert
anerkannt vorzügliche Marke
In Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo.
Niederlage in Bromberg bei A. Buzalla, Emil
Chaskel, Arthur Grey, Wilh. Hildenbrandt,
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Max Lotz,
Paul Lotz, A. Pfenger, Paul Wedell; in
Erla bei Jacob Cohn; in Labisch bei
Reinh. Manke, Ad. Wrzeszinski; in Lobsens
bei Edwin Falk. (188)

Reinerzer Laue Quelle
Ärztlich empfohlen bei: **Blutarmut** u. **Bleichsucht**, Er-
krankungen der **Atmungs- u. Verdauungs-Organe**,
Nieren- u. Blasen-Leiden u. als **Stärkungsmittel** in der
Rekonvaleszenz. Zu bez. durch die **Brunnenhandlungen**,
Apotheken, Drogerien u. direkt durch **Franz Eger, Reinerz**.
Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen. (2)

Ein Wunder der Chemie
ist das neue
Luft-Feuerzeug
„Titan“
brennt beim Abheben des Deckels sofort mit
heller (340)
flamme.
Brennstoff billiger wie Streichhölzer, Preis
1 Mk., zu haben bei
Carl Schmidt vorm. S. J. Reinert,
Bromberg, Bärenstraße 4.

Möbel
in allen Holz-
u. Stilarten.
**Complete Wohnungs-
Einrichtungen** von
600-5000 Mark und
mehr sofort
lieferbar.
Eigene
Tischlerei
Tapezierwerkstatt
u. Dekorations-Atelier.
Auf unsere **patentirte**
Gartenlose Polsterung,
gegen Motten und Staub vollständig ge-
schützt, machen ganz besonders aufmerk-
sam.

Winkler & Hübner, Möbelfabrik
Danzigerstr. 159. Telefon 599.

Dieses Plakat

kennzeichnet
diejenigen Ge-
schäfte, welche
**nur
garantiert
rein
Amerikanisch.
Petroleum**
aus den
Strassen-Tank-
wagen der
**Königsberger
Handels-Compagnie**
führen. (44)

Hier wird
garantiert
rein
**Amerikanisches
PETROLEUM**
KÖNIGSBERGER
HANDELS-COMPAGNIE
verkauft.

Strümpfe färbt
in absolut waschechten Farben
Schwarz — Braun — Blau — Mode
Hermann Sawade
Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt
Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160,
Kaiserhaus. — Züllichau.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
Arbeit spart Geld
Zeit.

**Kauf von alt. Gold u.
Silber.** Max Stiller,
Goldschmied, Bahnhofstr. 53, 2 Tr.

Gut verz. Hausgrundstück
mit 150-200 000 Mark Anzah-
lung zu kaufen gesucht. (75)
C. Wetzker, Bromb., Friedrichstr. 5.

Gut verz. Hausgrundstück
bei 20 000 Mk. Anzahl. zu kaufen
gesucht. Gefl. Offerten u. H. 906
an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Brennereigent
mit 150-200 000 Mark Anzah-
lung zu kaufen gesucht. (75)
C. Wetzker, Bromb., Friedrichstr. 5.

**Grundstück nebst
Bauplatz** an 3 Straßent
lieg., welches
sich so gut verzinst, daß Bauplatz
fast gar nichts kostet, sehr billig
mit geringer Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten unter **O. 100**
an die Geschäftsstelle d. Btg. (72)

Restoration (Vollkonsens)
in beliebiger Gegend für 4500 Mk.
zu verkaufen. Off. erb. u. J. P. 17.
Toubauf nebst Regal z. verk.
zu erf. Johannisstraße 4 i. Laden.

Motorzweirad
schön, langer Bau, 3 P. S. Taktir
m. Magnetz. tadellos lauf., frank-
heitshalber preiswert zu verkaufen.
Gefl. Off. u. C. V. 17 an d. Geschäft.

1 gut erh. Cabriolet
ist preiswert zu verkaufen. (60)
Max Eichenberg, Roonstr. 4. I.
3 Drehschlösser
zu verkaufen. Friedrichstr. 19, 5 r.
Div. n. h. Möbel, als:
Kleiderschrank,
Vertikales,
Wäschständer,
Bettstelle u. Matr. zu verk.
Bahnhofstr. 89, Kont. Hof links.
Sinweis. Der heutigen Ge-
samtaufgabe unse-
rer Zeitung liegt ein Prospekt der
Firma **H. Schröder & Co.**,
Bankgeschäft in Hamburg bei,
woran wir unsere Leser besonders
aufmerksam machen. (117)
Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. September.

Bücherei des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes. Welche Bedeutung die königliche Staatsregierung allen Bestrebungen beimisst, welche darauf gerichtet sind, das Bildungsbedürfnis besonders der unteren Volksklassen zu stärken und zu befriedigen, geht daraus hervor, daß sich am Freitag der Direktor der Kaiser-Wilhelms-Bibliothek, Professor Dr. Focke, hier aufhielt, um unsere hierfür in Betracht kommenden Einrichtungen kennen zu lernen und Verbesserungen und eventuell Neueinrichtungen herbeizuführen. Es sollen namentlich auch in unserem Landkreise Wanderbibliotheken eingerichtet werden, die bei der nahenden Winterzeit der Landbevölkerung um so willkommen sein werden, da dann zu einem großen Teil die Mägenarbeit ruht und die langen Abende Bedürfnis nach Unterhaltung fast in jedem Familienkreise erwecken. U. a. unterwarf Professor Dr. Focke auch die Bücherei des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Bromberg, die sich, wie bekannt, im Erdgeschosse des königlichen Gymnasiums, Eingang von der Gymnasialstraße, befindet, einer eingehenden Besichtigung, um dem Oberpräsidenten auch darüber Bericht erstatten zu können. Da Direktor Dr. Focke sich sehr anerkennend über die Einrichtung, den Betrieb und die Zusammenfassung derselben äußerte, ist wohl anzunehmen, daß der Oberpräsident auch weiterhin der Bibliothek sein Wohlwollen erhalten und Unterstüßungen zuteil werden lassen wird. Seinerseits von dem jetzigen Gymnasialdirektor in Rawitzsch Dr. Liman und Rentner Robert Diez zu Bromberg gegründet, ist die Bibliothek durch die wohlwollende Beihilfe der Staatsregierung und die freiwillige Unterstützung mehrerer Bromberger Kaufleute aus kleinen Anfängen zu einer solchen Bedeutung emporgewachsen, daß sie jetzt etwa 3600 Bände zählt und in solcher Auswahl, daß der einfache Mann wie der Gebildete in ihr interessante Unterhaltung und Belehrung findet. Die innere Verwaltung hat von Anfang an dankenswerter Weise Eisenbahnsekretär A. D. Lobe geführt, und ständig findet ein Wanderverkehr der Bücher unter den Kriegervereinen des Verbandes statt. Während aber bis dahin nur die Kameraden des Bromberger Landwehrvereins ihre Bücher unmittelbar aus der Bücherei entnehmen konnten, ist jetzt bestimmt worden, daß nunmehr alle Kriegervereine von Bromberg und Vororten, im ganzen 10 Vereine mit etwa 2200 Mitgliedern, die gewünschten Bücher vom 1. Oktober d. Js. ab aus der genannten Zentralfiliale jeden Sonntag von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr entnehmen können. Hoffentlich weckt diese Erleichterung der Bücherentnahme auch vermehrte Nachfrage zum Besten der ideellen Wirkung dieser Wohlfahrts-Einrichtung.

Der Kriegerverein Schleusenau veranstaltete am gestrigen Sonntag in den festlich geschmückten Räumen der Kleinertischen Hohenzollernstraße seine diesjährige Sedanfeier, zu der sich die Mitglieder nebst ihren Angehörigen sehr zahlreich eingefunden hatten. Der stellvertretende Vorsitzende Eisenbahnsekretär Wasnied begrüßte zunächst die Festversammlung, wies sodann in einer längeren Rede auf die hohe Bedeutung des Sedantages hin und schloß mit einem Hurra auf den Kaiser. Bei dem nun folgenden gemütlichen Teil trug die Gesangsabteilung des Vereins unter der Leitung des Hofsekretärs Sah mehrere gewählte Lieder vor, die langschön und wirkungsvoll zu Gehör kamen. Namentlich „Die Kapelle“ von Kreutzer, sowie „Den Schönen Heil“ von Reithardt, ernteten lebhaften Beifall und wurden wiederholt wiederholt. Für heitere Stimmung sorgte sodann die flotte Aufführung der Posse „In der Kantine“ nebst mehreren humoristischen Vorträgen. Den Abschluß des Festes bildete ein gemütliches Tanzergänzen. Eine zum Besten der Witwen und Waisen des Vereins veranstaltete Geldsammlung ergab einen ansehnlichen Betrag.

Eine Musik- und Theaterzeitung für Ostpreußen wird, wie man uns mitteilt, von Mitte Oktober ab wöchentlich in einem Breslauer Verlage erscheinen. Die Redaktion liegt in den Händen des Direktors des Breslauer Konservatoriums, Herrn Wily Pieper, Breslau, und es ist dem Verlage, wie mitgeteilt wird, gelungen, eine Anzahl hervorragender Kräfte zur ständigen Mitarbeiterschaft heranzuziehen.

„Bergjagen“ lautet der Titel eines Gedichtes von Felix Morat, das dem Märkisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsverein gewidmet und von Fräulein Herta Bauer, Tochter des Musikdirektors Bauer hier, in sehr ansprechender Weise für eine Singstimme mit Klavier komponiert worden ist. Das hübsche Lied ist in F. Graveurs Verlag in Meisse erschienen und zum Preise von 1 Mark zu beziehen.

—a Dstmarkenzulage für Lehrer. Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Lehrer aus eigenem Antriebe in eine anderweitige Stellung außerhalb des Gebietes der Dstmarkenzulagen übertraten, später aber in das Gebiet zurückkehren wollten. Durch einen Erlaß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten ist bestimmt, daß solche Lehrpersonen bei ihrer Rückkehr in das Gebiet der Dstmarkenzulagen keine Aussicht darauf haben, daß ihnen die vor dem Austritt aus dem Gebiet bereits zurückgelegte Dienstzeit auf die fünfjährige Wartzeit angerechnet wird.

Die Renovierungsarbeiten in der St. Pauls-Kirche sind nunmehr nahezu vollendet. Sie sind, wie sich jetzt auch äußerlich übersehen läßt, recht bedeutend gewesen und umfassen nicht nur umfangreiche Malerarbeiten, sondern auch nicht unwesentliche bauliche Änderungen, sowie eine gründliche Sanftandigung der Orgel, auf deren Notwendigkeit wir, beiläufig bemerkt, an dieser Stelle schon vor längerer Zeit hingewiesen hatten. Im einzelnen sei folgendes verzeichnet: die

Malerarbeiten erstreckten sich auf eine vollständige Renovation der bisherigen Malereien, Inschriften usw., die sämtlich aufgerichtet wurden und einen etwas helleren Ton erhalten haben. Auch der Anstrich der Wände usw. ist erneuert, sonst aber die bisherige einfache Farbentönung beibehalten worden. Die Kanzel von Eichenholz ist in Naturfarbe gebeizt worden. Die Orgel ist gründlich instandgesetzt, in einzelnen Teilen des Werkes auch erneuert worden. Diese Arbeiten haben etwa 8000 Mk. gekostet. Die Beleuchtung der ganzen Kirche ferner ist auf Gasglühlicht eingerichtet worden, wodurch eine erheblich größere Helligkeit erzielt wird. Von den baulichen Änderungen seien hier zunächst die schon im vorigen Jahre hergestellten zwei Seiteneingänge erwähnt. Ferner sind die schmalen und engen Wendeltreppen, die von der Markseite zu den Emporen führten, auf Eruchen des Regierungspräsidenten bedeutend erweitert worden, was auch bauliche Änderungen am Mauerwerk zur Folge hatte. Seit Einweihung der Kirche im Jahre 1878 — also seit nahezu 30 Jahren — sind darin keinerlei Renovierungen vorgenommen worden. Sie waren schließlich unabweisbar geworden, zumal infolge des schadhast gewordenen Daches bei starkem Regen nicht nur die Decke, sondern auch die Wände gelitten hatten. Die Mauerarbeiten sind von dem Maurermeister Weis, die Malerarbeiten von dem Malermeister Nordt ausgeführt. Zur Ausführung dieser letzteren Arbeiten mußte ein Gerüst aufgestellt werden, das den ganzen Innenraum ausfüllte und allein die biblische Summe von 1500 Mk. kostete. Trotz der schwierigen und mitunter nicht ungefährlichen Arbeiten ist, Dank der getroffenen Maßnahmen und der Aufmerksamkeit der Arbeiter kein Unfall zu beklagen gewesen. — Das ganze Innere des Gotteshauses hat jedenfalls durch die Renovierung ein freundlicheres Gepräge erhalten, wie es auch wohl beachtenswert war. Wie bereits mitgeteilt, findet der erste Gottesdienst am Sonntag, 1. Oktober, am Erntedankfeste, statt.

—a Gaufängerbund Bromberg. Zur Vorstandswahl waren die Vertreter der zum Bunde gehörenden Gesangsvereine gestern nachmittag 3 Uhr bei Warz in einer gut besuchten Versammlung zusammengetreten. In einer warmherzigen Begrüßungsansprache knüpfte der Vorsitzende Rektor Schoeneich an die Worte des Kaisers in Gnesen an und legte namens des Bromberger Gaufängerbundes erneut das Gelübde dauernder durch Sangesbrüderlichkeit sich festigender vaterländischer Gesinnung und unentwegter Treue zu Kaiser und Reich ab. Nach der Aufnahme der Gesangsvereine Männergesangsverein „Sängerrunde“ Schulitz, Vorsitzender Kaufmann Wegner, und der „Niederstapel“ Nadel, Vorsitzender Schulrat Sasse, erfolgte die Vorstandswahl, welche Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder ergab. Es gehören demnach zum Vorstande Rektor Schoeneich, Vorsitzender, Eisenbahnsekretär Kaestner, stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Heinrich Ruhn, Schriftführer, Kanalarbeiter Gaertner, Kassierer, Kanalarbeiter Scharlau, Dirigent. Beisitzer sind die Vorsitzenden der zum Bunde gehörenden Vereine. Unter Geschäftlichen wurde beschlossen, den Sangesbrüder in Labisch in für das wohl vorbereitete prächtig verlaufene Gaufängerfest noch besonderen Dank auszusprechen. Ebenso soll dem Regierungspräsidenten Dr. von Guenther besonders dafür gedankt werden, daß den Vereinen durch ihn Gelegenheit gegeben wurde, dem Prinzen Albrecht durch gesungene Vorträge eine Subsidium darzubringen. Mit dem Biede „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ wurde die Sitzung 5 Uhr nachmittags geschlossen.

—a Holzverkauf auf der Weichsel aus Ausland. Die Holzfuhr auf der Weichsel aus Ausland hat bei dem höheren Wasserstande der Weichsel in der zweiten Septemberwoche eine ganz erhebliche Steigerung erfahren. Vom 8. bis 15. September passierten die Grenze bei Schillo 65 Trakten mit zusammen 112 388 Stück Hölzer, während in der ersten Septemberwoche nur 42 Trakten mit 65 614 Stück Hölzer eingeführt wurden.

—a Zum Besten der Lehrertinnen und -Waisen veranstaltet, wie uns seitens des Pädagogischen Vereins mitgeteilt wird, der hiesige Lehrergesangsverein unter Leitung seines Dirigenten, Blindenlehrers Niesel, am Mittwoch, 4. Oktober abends im Schützenbause ein Wohltätigkeitskonzert. Mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung sowie auf die trefflichen Leistungen, die der Verein bei anderen Gelegenheiten schon geboten hat, darf man zuversichtlich erwarten, daß die Bemühungen des Vereins durch einen zahlreichen Besuch belohnt werden. Alles Nähere wird durch Anzeigen in nächster Zeit bekanntgegeben werden.

—a Gesehungs- und Waldheim. In der am Freitag abend stattgehabten Sitzung des Vorstandes der hiesigen Gemeinsamen Dstmarkenzulagenkassier erfolgte die Aufnahme der Jobelischen Fabrikantenkasse mit einem Bestande von 3000 Mark in die Gemeinsame Dstmarkenzulagenkasse. Hierauf wurde beschlossen, da der geistlich verlangte Reservefonds von 134 000 Mk. bereits mit 14 000 Mark überschritten ist, diese 14 000 Mk., sowie alle sich fortan ergebenden Jahresüberschüsse, als auch die Zinsen dieses Kapitals in einem Sparkassenbuch anzulegen zur Errichtung einer Wald-erholungsstätte, beziehungsweise für andere Wohlfahrts-Einrichtungen der Rassenmitglieder. In Aussicht genommen ist für das „Heim“ ein schöner Platz in den Waldungen von Bromberg und sein Ziel ist die Aufnahme älterer und schwächerer Mitglieder der Dstmarkenzulagenkasse. Andere ähnliche Kassen, die finanziell nicht besser stehen, als die Bromberger, sind mit der Gründung solcher Gesehungsheime bereits vorgegangen und auch in der erwähnten Besprechung hier machte sich allgemein der Wunsch geltend, der Angelegenheit

nun auch hier praktisch näher zu treten. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß sich für diese Wohlfahrts-Einrichtung auch der Vaterländische Frauenverein und der Verein zum roten Kreuz interessieren, jedoch man sich um so eher der Hoffnung auf ein Gelingen des Projekts hingeben darf. Der Vorstand wurde beauftragt, weitere Schritte zu tun und soll zunächst mit dem Fortifikationswegen Hergabe einer geeigneten Waldparzelle in Unterhandlung treten. Man darf wohl annehmen, daß diese Unterhandlungen zu einem befriedigenden Erfolge führen und somit die Grundlage für den weiteren Ausbau dieser Wohlfahrts-Einrichtung ergeben.

—a Kabellegung. Gegenwärtig werden von dem Elektrizitätswerk in der Gammstraße aus nach dem Bahnhof hin vier Hauptkabel gelegt, da die elektrische Beleuchtung der Bahnhofsanlagen, die bisher durch eine eigene bahnfiskalische Anlage ausgeführt wurde, jetzt durch das Elektrizitätswerk erfolgen soll. Die Arbeiten werden in Kürze beendet sein.

—a Durch überfahren getötet. Als am Sonnabend Mittag die roten Fuaren von der Schubin-Chaussee hier einrückten, wurden auf dem Kornmarkt die Pferde eines dort haltenden Rollwagens schein und rasten davon. Dabei wurde die 64 Jahre alte Frau Emilie Andziewicz von hier überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort erlag sie ihrem Leiden in der folgenden Nacht. Sie hatte einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen erlitten.

—a Tödtlich verunglückt. Am Sonnabend früh verunglückte in Brahnau der bei den Ernteverbänden des Gafens Brahmünde beschäftigte Arbeiter Leisch. Er befand sich auf einem Kahn, der am Ufer der Brahe stand, als ein anderer Kahn die Brahe aufwärts an einer Leine vorübergezogen wurde. Leisch wollte die Leine über das Verdeck des Kahns, auf dem er stand, hinwegheben und muß dabei wohl nicht geschickt genug verfahren sein, denn er wurde von der straffen Leine erfaßt und vom Kahn heruntergeschleudert. Der Sturz war so unglücklich, daß L. mit dem Hinterkopf auf die Bordkante eines nebenstehenden Kahnes aufschlug und dann ins Wasser stürzte. Er wurde zwar bald herausgeholt, aber nur als Leiche: die Verletzung, ein Schädelbruch, hatte seinen sofortigen Tod zur Folge gehabt.

—a Crona a. Br., 17. September. (Versäcidenes.) Am Freitag abend hielt die Schützen-Gilde im Gutsfischen Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Vereinsstatuten wurden dahin abgeändert, daß fortan jedes Mitglied einen besonderen jährlichen Beitrag von 6 Mark an die Sterbekasse außer dem Vereinsbeitrag von 4 Mark zu leisten hat. Der Sterbekasse anzugehören ist jedes Vereinsmitglied verpflichtet. — Zufolge einer Verfügung des Ministers des Innern sollten 30 Strafgefangene in die hiesige Anstalt überführt werden. Wegen der Cholera-Gefahr ist diese Verfügung zunächst aufgehoben worden. — Am Freitag und Sonnabend wurde von einer Kommission unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Abicht in hiesiger Umgegend der durch das Manöver verursachte Schaden an den abgeschätzt. — Gestern fand in der gehobenen Bürgerschule unter dem Vorsitz des Kreisinspektors Boder eine Bezirkslehrerkonferenz statt. — In vollster körperlicher und geistiger Frische beging das Zimmermann Franz Darcifowski Ehepaar gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Pfarrer Treder segnete das Jubelpaar in der Klosterkirche ein.

—a Argentan, 17. September. (Kartoffelernte. Divisionsmanöver.) Die diesjährige sehr ergiebige Kartoffelernte hat überall begonnen, aber die Preise sind stark zurückgegangen. Auch die Zuckerrüben versprechen eine gute Ernte. — Der Regen beeinflusste das in vergangener Woche in unserer Gegend abgehaltene Divisionsmanöver nicht unwesentlich. Freitag nacht sollten die aus der Thorer, Grandenzer und Eplauer Garnison bestehenden Truppen Bimal beziehen. Infolge des Regens wurden die Wege grundlos und stellten an die Leistungsfähigkeit von Fuß und Mann hohe Anforderungen. Das Bimal mußte in letzter Stunde abgefragt und die Mannschaften, drei Infanterieregimenter, sowie mehrere Abteilungen Artillerie, Kavallerie und Pioniere in Argentan und den nächsten Ortschaften in Quartiere geleitet werden. Sonnabend vormittag fand zwischen Kaczynsko und Cistal das Schlußmanöver statt. Um 11 Uhr hieß es: „Das Ganze halt!“ Sämtliche Truppen marschierten dann durch Argentan durch und kochten auf den nahen Feldern ab, dann rückten die Truppen in ihre Garnison ab. Unfälle sind bis auf die bereits gemeldeten nur unbedeutende vorgekommen. Der Gesundheitszustand war gut.

—a Hohenfalsa, 17. September. (Fahnenweihe und Gaurunfest.) Kircheinweihung.) Der Turnverein Fahne beging heute das Fest seiner Fahnenweihe, mit dem das Gaurunfest des Dstaues des Deutschen Turnbundes verbunden war. Die Stadt hat vielfach ein Festgewand angelegt. Schon gestern trafen die Turner aus weiter Ferne ein. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Kaufmann Rallie, begrüßte die Turnbrüder von nah und fern, worauf der Gaurunvorsitzende Brandt-Platow herzlich dankte. Vertreten waren die Vereine Platom, Birnbaum, Friedeberg (Neum.), vier Turnvereine aus Berlin und einer aus Stettin. Selbst der Vorsitzende des niederösterreichischen Gaus „Südost“ wohnte dem Feste bei. Um 7 Uhr morgens fand im alten Schützenbause ein Wetturnen statt. Um 11 Uhr folgte dann im Stadtpark der Gaurun. Der Gaurunvorsitzende führte aus, daß nach dem vorjährigen Gaurunfest in Friedeberg je ein Verein in Schneidmühl und in Wirzitz im Onitzen be-

griffen sei. Der Verein Platom hat sich ein eigenes Haus erbaut und ein Jahndentmal errichtet. Hierauf wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Vertreter des Gaus Brandenburg empfahl die Gründung einer allgemeinen Unfallkasse, woran sich auch die österreichischen Turner beteiligen wollten. Der Gaurunvorsitzende erbat die Vertreter, in den Vereinen diese Angelegenheit tatkräftig fördern zu wollen. Im nächsten Jahre findet das Gaurun in Birnbaum statt. Nachmittags um 1 1/2 Uhr trat der Festzug im Stadtpark an und marschierte unter Vorantritt der Musikkapelle des Infanterie-Regts. Nr. 129, das hier zurzeit im Manöver ist, nach dem alten Schützenbause. Hier wechselten nun alsbald die verschiedensten turnerischen Vorführungen einander ab. Hierauf erfolgte die Fahnenweihe durch den Gaurunvorsitzenden. Ehrenjungfrauen hielten an das schwarz-rot-goldene Banner Fahnenbänder in den Reichsfarben, worauf die Vertreter der auswärtigen Vereine Fahnenmängel überreichten. Mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der Festzug. Danach erfolgte die Bekanntgabe der Namen der Sieger durch den Gaurunwart. Zum Schluß verlas der Vorsitzende die verschiedenen Glückwunschtelegramme, die zahlreich von nah und fern eingelaufen waren. Ein flotter Tanz bildete den Schluß des Festes. — Unter ungeheurer Beteiligung wurde am heutigen Sonntag die alte Marienkirche, die 71 Jahre als Ruine gestanden hat und wieder renoviert ist, durch den Dekan v. Rominski aus Koscielce eingeweiht.

—a Si Znin, 17. September. (Der hiesige Lehrerverein) hielt gestern im Vereinslokal beim Restaurateur Bukowski eine Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder fast vollständig erschienen waren. Der Verein zählt jetzt 29 Mitglieder. Nach der Sitzung fand eine Abschiedsfeier für die am 1. Oktober scheidenden Mitglieder Behnke-Znin, Jeszke-Gorzhee und Januszewski-Zadownik statt.

—a Gnesen, 17. Oktober. (Der Reboiberüberfall.) An den Folgen einer Schußwunde in der Hand, die er sich selbst durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver beigebracht hatte, verstarb am Sonnabend der Knecht Madewald in Mkwede. — Propsteipächter Kawaczyl in Reudfierzehn wurde gestern im Felonefalle von einem Strolche überfallen. Der Wegelagerer wurde jedoch an der Ausraubung seines Opfers durch ankommende Personen verhindert.

—a Wosien, 18. September. (Durch die Abtragung der Festungswälle) hat sich das Stadtbild im Westen überraschend geändert. Der Minister des Innern sprach den städtischen Vertretern darüber seine große Befriedigung aus. Zurzeit ändert sich das Stadtbild hauptsächlich im Süden, wo die hohen Festungswälle schwinden. Zwischen Ritter- und Berlinertor werden zurzeit Anlagen geschaffen. Die Kosten mit 50 000 Mark hat die Stadt bewilligt. Sie werden sich an den hochliegenden Kirchhöfen hinziehen. Ein größerer Leich wird hier den Hauptangriffspunkt bilden. In der Gegend des Berlinertores werden hervorragende öffentliche Gebäude dem Stadtbilde den Charakter des Großartigen verleihen. Das königliche Residenzschloß und das Geschäftshaus für die Ansiedelung sind in Angriff genommen. Weiter werden hier errichtet: südlich vom Schloß die Oberpostdirektion und Randschaft, westlich das Theater und die Akademie. Nicht weniger als sechs Monumetaltbauten werden hier in einigen Jahren entstehen. Der Festungsabbruch liefert enorme Mengen alte Ziegel. Sie sind erheblich größer als neue Mauersteine und ferrige Ware. Baumeister und kleine Bauherren kaufen die alten Steine für 3-6 Mark die Fuhr. Mit Anfuhr und Abputz stellt sich das Tausend Ziegelstück auf 12-15 Mark. Bis Ende 1905 wird die Niederlegung der Festungswälle im Westen und Süden der Stadt so ziemlich vollendet sein. Nach der Realisation des Geländes, die teilweise auch schon bewirkt ist, kann die Bebauung beginnen. Nach zehn Jahren wird die vorgezeichnete Ringstraße ein gut Teil mit schönen Villen besetzt sein. Dann wird das westliche Stadtbild dem Fremden freilich noch größere Bewunderung abnötigen als heute.

—a Thorn, 17. September. (Zur Achtuhr-Ladenabschluß-Frage.) Am Dienstag abend werden die selbständigen Geschäftslente zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu beschließen, ob eine neue Kundfrage über den früheren Ladenabschluß eingeleitet werden soll. Es ist Aussicht vorhanden, daß sich zwei Drittel aller Geschäftsinhaber für den Achtuhr-Ladenabschluß aussprechen. Zwischen hat aber der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband einen Schritt unternommen, der die dem Achtuhr-Ladenabschluß günstige Bewegung aus äußerster Gefahr rettet. Er beruft zum nächsten Sonnabend eine große Versammlung ein, die zu der Frage des vollständigen Geschäftsstillstandes an den Sonntagen Stellung nehmen soll. Mit Recht befürchtet man auch in den Kreisen der Geschäftsleute, die dem Achtuhr-Ladenabschluß sehr inpathisch gegenüberstehen, daß dadurch leicht ein Scheitern des Planes herbeigeführt werden kann, da die Gegner natürlich die Propaganda für vollständige Sonntagsruhe gegen den Achtuhr-Schluß ausnützen werden.

—a Konitz, 17. September. (Wom hiesigen Borromäusstift) wird gegenwärtig eine Haushaltungsschule (Töchterpensionat) erbaut. Die feierliche Grundsteinlegung (Einabsehung von Urkunden usw.) fand heute nachmittag nach beendeter Gottesdienste statt.

Polologlon Cigaretten & Epirus, Dresden. ist überall käuflich und nähme durch beharrlich gedulden, vernünftigen Raucher. Bitte probieren Sie!

Kaisermanöver 1905.

X.

(Limburg a. d. Lahn, 15. September.)
Nach der allgemeinen Kriegslage hatte eine rote Armee, zu der das 18. Korps gehörte, von Süden einrückend, blaue Truppen bei Mainz über den Rhein gedrängt, während eine blaue Armee sich bei Marburg sammelte. Rot ist nun im Vormarsch nach Norden geblieben, um seinen großen Feind bei Marburg aufzufuchen. Das 8. Armeekorps (blau) mußte vor ihm zurückweichen, da die blaue Armee ihren vollständigen Aufmarsch Nachrichten zufolge erst am 14. beendet hatte und daher bis dahin eine Bedrohung für Rot nicht darstellte. So hat Rot andauernd versucht, das 8. Korps von Marburg abzurängen. Am 12. abends standen die feindlichen Korps sich bei Nastätten gegenüber, blau die Front gegen Osten, Rot gegen Westen. Am 13. abends standen sie etwas nördlicher bei Kagenelbogen ähnlich, blau die Front gegen Nordosten, Rot gegen Südwesten. Gestern abend endlich sahen wir sie noch weiter nördlich und ihre Fronten hatten sich noch mehr gedreht. Blau stand mit der Front nach Westnordwest in einer Linie Dörsdorf—Camberg (vom linken zum rechten Flügel: 25. Division, 41. Division, 15. Division, 16. Division, Kavalleriedivision A), die Vorpostenlinie dicht vorgelagert, das Korpskommando bei Wiedelbach im Bereich der 41. Division. Rot, das wie berichtet, seinen schönen gestrigen Erfolg nicht hatte ausnutzen können, weil schon das Gespenst der Marburger Armee mit kalter Hand in sein Gesicht eingriff, hatte sich an die Lahn gezogen, und sich rüchwärts an diese lehnd, mit dem Zentrum bei Limburg, zwischen Diez und Kunkel, aufgebaut (von rechts nach links: 49. Brigade, 28. Division, 21. Division und südöstlich davon vorgezogenen Kavalleriedivision B). Das Korpskommando befand sich bei der 21. Division, die Vorpostenlinie erstreckte sich in weitem Bogen von Oberneisen bis Niederselters. Die Stellung war insofern günstig, als sie im Rücken von der Lahn, rechts von der Lahn und links vom Wörsbach gedeckt war, welche bei Diez und bei Kunkel von Süden in die Lahn mündeten. Da aber das Korps durch Abkommandierungen geschwächt war und das Marburger Gespenst noch immer drohte, so hatte General von Eichhorn beschlossen, hier eine starke Verteidigungsstelle einzunehmen.

General v. Deines beabsichtigte anzugreifen, um sich, wenn möglich, in den Besitz der Lahnübergänge zu setzen. Das Terrain steigt von Limburg aus gegen Südwesten, zwischen den beiden genannten Wäldern, ununterbrochen und gleichmäßig an, zuletzt mit starker Steigung, um dann gegen Südwesten und Osten, hier zum Tal des Wörsbaches, plötzlich sehr steil abzufallen. Das 18. Korps hatte auf diesem Höhenzug seine Artillerie aufgebaut; der Mensfelder Kopf (313 Meter), die Höhe beim alten Zollhaus (254 Meter), der Rauheimer Kopf (278 Meter) und der Senfenkopf (217 Meter), welcher an den Wörsbach stößt, starteten von Kanonen, die ihre Fronten nach Süden und über den Wörsbach nach Westen richteten. Die Geschütze waren eingegraben, die Schanzen und die blinkenden Madreihen mit Weißg und Rasen bedeckt, an den Abhängen lagen die Truppen der 28. und 21. Division in Schützengraben für stehende und laufende Schützen. Die Mannschaften waren gestern abend in Ortsquartiere eingerückt und hatten dann noch in später Nacht geschanzt. Ein Graben, der sich durch ein Nibbenfeld zog, und dessen äußere Wallseite mit Nibbenkraut belegt war, konnte von uns erst auf wenige Meter erkannt werden; ein anderer, der unbedeckt geblieben war, leuchtete dagegen mit seinem hellen Sand weißlich als willkommene Zielscheibe, zwei Maschinengewehr-Abteilungen standen bereit. Den Mensfelder Kopf hatte man besonders stark durch Drahtverhaue besetzt, weitere Schützenlinien zogen sich im Halbkreis vorgelagert durch die Niederungen, und die 49. Infanteriebrigade war nach Südosten bis Neesbach vorgeschoben.

Am alten Zollhaus, an der Chauffee nach Kirberg befand sich die Manöverleitung; als wir

dort eintrafen, sahen wir den Kaiser mit seiner großen Suite davonsprennen, neben ihm der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Generalleutnant v. Moltke. Auch die Kaiserin war zu Pferde, sie hat später im Galopp die ganze langgestreckte Front des anrückenden Korps abgeritten; Prinz Albrecht waltete seines Schiedsrichteramtes, zwei Schwestern des Kaisers, die Prinzessinnen Adolf zu Schaumburg und Friedrich Karl von Hessen, sowie der Kronprinz und alle übrigen fürstlichen Mandatöbertrager hatten sich beritten gemacht. Der Kaiser wechselte seinen Standpunkt mehrfach.

Vom Rauheimer Kopf, der ungefähr im Zentrum der roten Stellung lag, hat man nach den Aussagen einiger der ältesten Leute der Gegend, die mit der kurzen Peise im Munde, mit dem kritischen Blick des gebietenden Mannes Kanonen und Lafetten musterten, eine Aussicht, „Zeh Stunde in der Hand“. Nur heute nicht. Wir sahen neben uns viel Volks aus Stadt und Land herbeigeströmt, elegante Damen und dralle Bauernmädels und alte Mütterchen, wir sahen zwei eingegrabene Geschütze und einen zertretenen Kartoffelacker, und auf einem Selbsttöhl sitzend einen schiedsrichterlichen General, der wahrscheinlich auch nichts weiter sah. Denn als ob wir auf einer Insel ständen, umbrandete uns ringsum ein weißes und undurchdringliches Nebelmeer, auf das wir traurigen Mutes hinablickten. Von Südosten her drang Generalvater an unser Ohr, es schien, daß die Vorhut des anrückenden blauen Korps mit der 49. Brigade bei Neesbach in Fühlung gekommen war. Das 8. Korps war mit seinem rechten Flügel (16. Div.) gegen Norden auf der Chauffee nach Kirberg vorgezogen, durch einen bergigen weithin sich ausdehnenden Wald. Die 15. und 41. Division, das blaue Zentrum, hatte sich westlich davon in derselben Richtung in Marsch gesetzt. Der linke Flügel (25. Division) war das Martal hinabmarschiert. Kavalleriedivision A rückte auf dem rechten Flügel vor. General von Deines wollte den linken feindlichen Flügel umfassen, eine kolossale Aufgabe für die Marschfähigkeit seiner Truppen.

Ein klein wenig hob sich der Nebel, und wir sahen auf die Wiesengründe nach Süden hinab. Die Meldung einer Ordonnanz ließ uns erfahren, daß die 21. Division (linker roter Flügel), den Operationen des Feindes zuvorkommend, der nun schon in größeren Massen von den Bergen herunterrückte, einen Gegenstoß in den Talgrund gemacht hatte.

Ein kräftiges Feuer aus Südosten bestätigte dies, es entspann sich ein heftiger Kampf bei Werschau am Fuße des Senfenkopfes; die 21. Division nahm die Höhen bei Werschau und drückte die 16. Division zurück. Hierbei kam es auch zu einer Attacke der beiden Kavalleriedivisionen. Die Blaue wurde zurückgewiesen, weil sie in das Feuer des 87. Regiments kam.

Sonnenstrahlen brachen hier und da durch, der Nebel zerfloß langsam, und ein entzückendes Panorama tat sich ringsumher auf: Wiesen und Sturzader, schmucke Drischäften und üppige Waldparzellen allenthalben im Tal, auf den Hügel und im Hintergrunde vor uns die nördlichen Ausläufer des Taunus. In Schaaren kamen die Schützenketten der Blauen über die Hügelkämme herüber, ergossen sich ins Tal und stürmten die Höhen. Hier und da gelang es vielleicht, im allgemeinen behauptete Herr von Eichhorn den Kern seiner Losfallen, mit so viel Geschick gewählten und besetzten Stellung. Merkwürdig hatte das 18. Korps die Übermacht seiner vier Divisionen noch nicht voll entfalten können. Während die Geschütze donnerten und die Maschinengewehre mit dem Infanteriefeuer sich zu einem Hüllkonzert vereinigten, gab der Ballon der Manöverleitung das Signal: „Abzücken!“ Das Manöver wurde abgebrochen, und der Kaiser hielt Kritik, in der er seine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen beider Korps aussprach.

XI. (Schluß.)

(Koblenz, 16. September.)

Der Kaiser hielt gestern lange Kritik. Wie immer bei solchen Gelegenheiten referierte er zuerst den Verlauf der Marschbewegungen und Gesechte der ganzen Manövertage — und man sagt in militärischen Kreisen, daß diese Rückblicke Meisterstücke seien in Klarheit der Darstellung und in Schärfe des Urteils — dann wandte er sich den Leistungen der Truppen zu und erkannte hierbei diejenigen beider Armeekorps als ganz vorzüglich an, sowohl was den Aufklärungsdienst der Kavallerie betrifft, als auch die Marschleistungen der Infanterie und alles andere.

In der Tat sahen auch die Truppen nach den großen Anstrengungen der letzten Tage, ja Wochen — denn die Divisionsmanöver mögen nicht weniger schwer gewesen sein in einem Gelände, das für den Touristen ebenso entzückend ist, als für den Soldaten ermattend — durchgängig gut aus, als sie direkt aus den Stellungen weg gestern mit klingendem Spiel den Stationen zu marschierten, auf denen verladen werden sollte. Gewiß sah man hier und da matte Augen und schlechte Haltung, den meisten aber gab der lustige Marschschritt ihre Energie wieder und wenn selbst Trommel und Peise schwiem, wurden alte Soldatenlieder angestimmt. Es sind noch immer dieselben, die wir vor 20 und mehr Jahren auch mitgehungen haben. Abgefacht wurde meist in der Nähe der Eisenbahnstationen.

Es wurde abtransportiert von folgenden Bahnhöfen: Balduinstein, Diez, Limburg, Eichhofen, Kunkel, Willmar, Umenau, Staffell, Elz, Gadamar, Niederbrechen, Oberbrechen, Niederselters, Camberg, Obermeisen, Sahnstätten in den Richtungen auf Köln, Darmstadt, Koblenz, Mainz und Frankfurt a. M. Im ganzen wurden befördert 1950 Offiziere, 50 000 Mann und 2400 Pferde in 57 Sonderzügen; und zwar gestern 1700 Offiziere, 45 000 Mann und 1500 Pferde in 44 Sonderzügen, heute 250 Offiziere, 5000 Mann und 900 Pferde in 13 Sonderzügen. Auf den Linien Staffell-Gugers und Staffell-Gadamar konnten nur halbe Militärszüge fahren. Bis auf einige Güterzüge, die umgeleitet wurden, blieb der gewöhnliche Verkehr aufrechterhalten, was bei dem Umfang desselben in der Rheinprovinz ganz gewiß eine höchst anerkanntswürdige Leistung ist.

Der gestrige letzte Tag der Manöver war besonders charakteristisch in bezug auf die Teilnahme der Bevölkerung an den militärischen Vorgängen und in bezug auf ihre Gesinnung gegenüber dem Herrscherhause. Wir haben schon u. a. gelegentlich der Parade berichtet, wie das Publikum die Truppenteile mit lauten Zurufen belohnte, deren Vorbeimarsch ihm besonders gelungen schien, wie es dem alten jerschkosen Kriegsmann und General, dem Grafen Häfeler, allenthalben Ovationen brachte, und wie Kaiser und Kaiserin, so oft sie sich zeigten, begeistert begrüßt wurden. Alles das war gestern noch einmal in verstärktem Maße in die Erscheinung getreten. Tausende waren in das Gelände hinausgezogen, zu Fuß, zu Rad, zu Pferde, auf dem Leiterwagen, im Korbmägelchen, in der Chaise und im Automobil, aus Dorf und Stadt, arm und reich; und das Ziel aller war die Standarte, die den Standpunkt des Kaisers anzeigte. Beim alten Zollhaus gestern morgen war ein Park raselnder, knatternder, fauchender Privatautomobile zusammengeströmt, daß die Feldgendarmarie besondere Vorkehrungen treffen mußte, um die Chauffee für die Truppen und Bagagekolonnen einigermaßen passierbar zu machen. Und die neue Spezies von Eleganz, die das Auto gezeitigt hat, die Miesenhüte der Damen mit den Riesenschleiern in allen Farben, die knallroten, gelben, weißen und grauen Staubmäntel, die hier beim Mendebous gelüftet wurden, um wenigstens eine kleine Abmugung von der Seide und den Spitzen darunter herabzuschimmern zu lassen, brachte einen neuen Ton in den etwas abgegriffenen Afford „Manöverbummler“. Ein ganz wunderbares Schauspiel war es, als der Kaiser gegen

Ende des Manöbers vom Rauheimer zum Mensfelder Kopf querfeldein hübelgaloppierte und die Tausende ihm nachströmten über Wiesen und Kartoffelacker, begnügt, trotz der nassen Füße, die Männlein und Weiblein, und wie die sechs oder acht Gendarmen Mühe hatten, den Raum um den Kaiser und seine Herren einigermaßen frei zu halten, und zu sorgen, daß man ihnen nicht direkt unter ihre galoppierenden Pferde lief.

Kleine Militärzeitung.

Ordensverleihungen. Verliehen wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone dem Generaladjutanten General der Kavallerie v. Deines, kommandierenden General des 8. Armeekorps; der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Moltke, Generalquartiermeister; der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Generalleutnant v. Stülpnagel, Kommandant von Frankfurt a. M.; der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub Generalleutnant v. Eichhorn, kommandierender General des 18. Armeekorps; der königlichen Kronenorden erster Klasse Generalleutnant v. Blösch, Kommandeur der 15. Division; Generalleutnant Frhr. v. Gall, Kommandeur der Großh. Gesellschaft 25. Division; Generalleutnant v. Pfiel, Kommandeur der 28. Division; der königlichen Kronenorden vierter Klasse Oberleutnant v. Hindenberg im Grenadier-Regt. zu Pferde Freiherr v. Derfflinger (Neumark. Nr. 3), kommandiert zur Dienstleistung beim Großen Generalstab; der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub Generalleutnant v. Rosenfeld-Gruščynski, Gouverneur von Ulm; Generalleutnant v. Woyrsch, kommandierender General des 6. Armeekorps; Generalleutnant v. Schmidt, Inspekteur der Feldartillerie; der Rote Adlerorden erster Klasse dem königlich bayerischen Kriegsminister General der Infanterie Frhr. v. Sorn, königlich bayerischem General der Infanterie Frhr. Reichlin von Meldegg, kommandierender General des 2. Armeekorps; der königlichen Kronenorden erster Klasse Generalleutnant Frhr. v. Sedendorf, Inspekteur der Kriegsschulen; Generalleutnant v. Werneburg, Inspekteur der Verkehrstruppen; Generalleutnant Kluck, Kommandeur der 37. Division; Generalleutnant von Meist, Kommandeur der 38. Division; die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse den Hauptleuten Rieger, Köhr und Arnold im Fußartillerie-Regt. von Hindersin (Pomm. Nr. 2); der Rote Adlerorden vierter Klasse den Hauptleuten v. Zoeben im Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2; Scharf im Fußartillerieregiment von Hindersin (Pomm.) Nr. 2; der königliche Kronenorden vierter Klasse dem Leutnant Vornann im Fußartillerie-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2; das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern dem Major Riese im gleichen Regiment.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schluß

vom 20. August bis 10. September 1905.
Aufgebote. Arbeiter Hermann Gaste, Konstantia Majewski, beide hier. Rentier Gottfried Strohscheln, Amalie Meiert geb. Finger, beide hier. Arbeiter Karl Lepczynski, Martha Schmelzer, beide hier.

Eheschließungen. Arbeiter Hermann Gaste, Konstantia Majewski, beide hier.
Geburten. Hilfsweihensteller Bernhard Peter 1 S. Arbeiter August Kemmich 1 L. Eigentümer Karl Krüger, Rabott 1 S. Woffschaffner Heinrich Meißner 1 S. Gärtner Otto Siebig 1 L. Arbeiter Albert Stange 1 S. Landwirt Emil Lehner, Rabott 1 S.

Sterbefälle. Frieda Bunsch 3 Mon. Minna Dur 3 Mon. Hedwig Raby 10 1/2 Mon. Hugo Birholz 20 Tg. Trude Zahne 3 1/2 Mon. Bruno Rabe, Steinborn, 2 Mon. Helene Janowski 3 Mon. Margarete Neuhorn 7 Mon. Ida Knoll 5 Mon. Bruno Bretzin 3 Mon. Eine Totgeburt.

Höchste Auszeichnung. Die Maggi-Erzeugnisse wurden auf der Weltausstellung in Brüssel mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand-Prix“, prämiert.

(Nachdruck verboten.)

801

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

„Was hat Grubweiler Dir gesagt?“ fragte sie.
„Ich weiß gar nicht mehr. . . Ich sah so zufrieden aus, und dann, es käme ihm so egoistisch vor, heutzutage heiter und zufrieden zu sein.“
„Aha! Siehst Du? Da hast Du sie, die großen Worte, seinen Vortrupp, wie's ja wohl bei den Soldaten heißt — Und was antwortetei Du?“
„Mir nicht.“
„Wirklich! Mir nicht! Und dann?“
„Ach dann noch mancherlei Dummes! Und zuletzt fragte er, ob ich öfter kommen würde? Er würde die Stunden zählen, bis ich wieder da wäre.“
„Siehst Du? Der Haupttrupp! Soffentlich hast Du ihm gehörig Weisheit gesagt?“
„Nein, ich war still.“
„Frau Lotte sprang wieder auf. „Da haben wir die Bescherung! Natürlich glaubt er, tiefen Eindruck gemacht zu haben.“
„Erika ergriß nun auch die Fackel und schickte sich an, ihre Sachen hinauszutragen.“
„Das schadet ja nicht, Mutter.“ sagte sie.
„Dien, Du bist von göttlicher Kugel.“
„Wenn man ein gutes Gewissen hat, kann man doch auch ruhig sein.“
„Ja, ja,“ meinte Frau Lotte und sann nach.
„Man soll's denken.“ Und bestiger lehte sie hinzu: „Dito aber soll mir kommen!“
Da wandte sich die Doktor mit einem verächtlichen Nicken zu ihr. „Dah doch, Mutter! Ich mag sie gern leiden.“
„Und darum, weil Du sie gern leiden magst, soll Otto ihr etwas in den Kopf setzen?“
„Wie Du willst, Mutter,“ antwortete Erika und wandte sich zur Tür.
„Salt, Kind! Sag mal. . . Wie nahm sie's denn auf?“
„Baleska? Nicht gut.“

„Nicht gut? Das gefällt mir. Aber er soll's doch lassen. Sie ist mir zu schade, denn, weißt Du, leiden mag ich sie auch, aber außerhalb der Verwandtschaft.“

Baleskas Briefe an ihre Freundin Amalie Lipoff in Zürich nahmen in dieser Zeit größeren Umfang an.
„Dieser Mann beschäftigt mein Inneres,“ schrieb sie, „aber nicht in erfreulicher Weise. Ich fühle mich vor mir selbst erniedrigt. Das Beste, das ich in mir habe, erkennt er nicht an, oder wenn er es einmal anerkennen scheint, geschieht es mit verlegendem Spott, mit Ironie. Im Grunde gelten seine sogenannten Aufmerksamkeit doch nur dem Weibe in mir. Wäre es in diesen Dingen — freilich sind es die Hauptdinge! — anders, so würde er mir vielleicht sympathisch sein. Aber hinter jeder freundlichen Aneide, hinter jedem lächelnden Blick lauert der Mann, dem das Weib Gefallen erregt. Um dieses Begehrens willen all seine Zuverlässigkeit, — was kann mir noch daran liegen? Ich begreife nur nicht, daß er selbst sich nicht schämt, daß er als ein wirklich kluger Mensch diese Aufmerksamkeit, die den gewöhnlichsten Trieben entspringen, nicht unterdrückt. Er glaubt mir wohl noch wunder welche Ehre damit zu erweisen! Es kann freilich sein, daß er sich selbst täuscht und glaubt, dies alles wäre Seelenfreundschaft. So fängt es ja meistens an, und es mag von der Natur sehr weise eingerichtet sein, daß die Menschen sich selbst täuschen; so werden selbst die seiner Empfindenden gefangen, und die Kasse sticht nicht aus.“

Jedenfalls freute ich mich, daß er seine Karten frühzeitig entfällt hat — wahrscheinlich ohne daß er selbst es weiß! Dadurch bin ich davor bewahrt worden, mich zu verlieben. Ein Aufwallen dieser körperlichen Triebe kann man ja nun einmal nicht ganz vermeiden, es sind die Reste des in uns wohnenden brutal Tierischen. Ich bin unglücklich, wenn ich daran denke, daß es auch in mir sein Wesen treiben könnte, aber ich habe ja schon einmal den Beweis davon, seinerzeit mit dem Professor. Und wenn man hintertrappe, kostet es

doch immerhin einige Mühe, sich wieder emporzurichten.

Ach, Amalie, ich hasse diesen Menschen beinahe, seitdem ich sehe, wie er mich irgend einer beliebigen hübschen Maske, deren Profenanfah oder Ohrform oder Augenfarbe auf seine Sinne wirkt, gleichzeitigen magt. Es laufen ja so viele beschäftigungslose junge Mädchen hier und anderswo herum, schließlich genügt ja auch keine Liebmagd. Ich möchte mich verhäßlichen können, mein Gesicht umgöhen, um nie wieder diese sogenannte Begehrlichkeit der Männer zu erregen! Vielleicht, daß seine Gedanken, wenn er mich verlangt (andere würden sagen verheißt) betrachtet, noch nicht bis zum Brutalen gehen; es soll ja manchmal gewissen weiblichen Wesen gegenüber die Selbsttäuschung so weit gehen, daß das Verlangen dem Verlangenden selbst nicht klar bewußt wird — diese Möglichkeit deutete ich aber schon an — deshalb ertrage ich ihn noch und lasse mir seine Gegenwart gefallen. Aber dennoch ist mir manchmal, als läse ich Gedanken, Empfindungen in seinen Augen, vor denen ich mich bis in die finsternste Höhle zurückziehen möchte; besonders spüre ich mit Unbehagen, wie seine Blicke von meinen Augen herunterschweifen zu meinem Mund und wie er mich in der Vorstellung küßt. Doch lassen wir diese Betrachtungen! Es giebt wahrlich Wichtigeres für uns, nicht wahr? Ich will und werde mich selbst überwinden, meinem Blut Gewalt antun, und auch mit aus diesem Grunde und um nicht einen bedenklichen Zustand durch Feigheit erst recht in mir hervorzuheben, meide ich ihn nicht. So war es damals auch mit dem Professor; ich sah ihm bei den Vorlesungen gerade ins Gesicht, stellte mich dem Feind und überwand ihn. Die Gewißheit, daß Wille und Mut in solchem Falle alles vermögen, stärkt mich, und deshalb, liebe Amalie, hege nur keine Beforgnis meinertwegen! Ich darf sagen, daß ich mich sicher fühle.“

. . . Noch einmal muß ich Dich mit ihm beschäftigen, liebste Freundin; Du bist zwar nur sehr kurz auf meine Erörterungen eingegangen — womit ich Dir keinen Vorwurf machen will, Du behandelst die Sache, wie sie behandelt zu werden

berdient! — Doch da etwas wie eine Katastrophe eingetreten ist, so will ich Dir wenigstens Bericht erstatten. Voransichiden will ich Dir aber, daß Du Dich meiner nicht zu schämen hast, — wie mich wenigstens bedünken will. Jede Krise treibt ja einem Punkt entgegen, wo etwas Neues entsteht. Manchmal ist dieses Neue zwar nur das Alte in etwas veränderter Form, aber in dieser Form liegen dann schon die Keime zu dem wirklich Neuen, das sich langsam weiter entwickelt. So auch bei mir, in dieser mich seit einiger Zeit beschäftigenden Angelegenheit.

Seit ich Dir zuletzt schrieb, veränderte sich das Wesen des Mannes, um den es sich handelt, sichtlich. Seine Ironie, seine Kampflust schwanden mehr und mehr, er war so weich und folglos, wie ein Kind, dem wir Zuderköpfchen geben. Nun sagte er mir auch, daß er meinen Anschauungen immer nahe gestanden hätte. Und gestern — wir gingen allein durch den Park und über das Feld nach der Besichtigung seiner Eltern — da. . . Ach, Amalie, ohne Eindruck ist das natürlich nicht an mir vorübergegangen! . . . Da fing er an, mir Dinge zu sagen, die doch etwas mehr als Schmeichelei und Aufmerksamkeit waren. Ich wäre so anders wie andere Frauen, so viel stolzer und stärker und darum auch so viel schöner. Ihm wären bisher nur Wuppen begegnet, mit denen er gespielt habe. Mit mir würde er nie zu spielen gewagt haben, und nur eine Frau wie ich könnte ihm Gefährtin sein.

Ich war sehr froh darüber, daß ich mich in der Art seiner Meinung so getäuscht hatte!
„Denke Dir, daß er niemals eine Frau vor mir wirklich geliebt hat! Du wirst fragen, was ich unter „wirklicher Liebe“ verstehe. Ich will es Dir sagen: Nicht gänzlich freisein von natürlichen Instinkten, aber auch nicht gänzlich Aufgehen darin. Liebe ist ein einziges Wort und bezeichnet doch — o wie ich sie in diesem Augenblick verstehe — viel mehr als ein Ding. Eine Mischung von Schwäche und Stärke, Hingabe und Selbstgefühl, ein Zusammenfließen von Körper und Seele, das Natürliche durch das Geistige gedeckt.“

(Fortsetzung folgt.)

Fuss und Wissenschaft.

Berühmte Federn. Die Federn, mit denen Friedensverträge unterzeichnet werden, erfreuen sich stets eines großen Interesses. Das hat man jetzt wieder gesehen, als in Portsmouth der Vertrag zwischen Japan und England unterzeichnet wurde; aus allen Teilen der Welt hatten sich Fabrikanten angeboten, die Federn zu liefern. Wohl zwölf verschiedene Firmen hatten Federn geschickt; um keine zu bevorzugen und andere zu enttäuschen, sollte der Vertrag mit Federfedern unterzeichnet werden. Tatsächlich sind so wichtige Dokumente wie Friedens- und andere Verträge häufiger mit almodischen Gänsefedern als mit Stahlfedern unterzeichnet worden. Nach den Zeitungsberichten wurden indessen trotz der vorher verbreiteten Nachricht keine Gänsefedern in Portsmouth gebraucht. Obgleich der Wert solcher Federn kaum in Betracht kommt, so bringen sie doch, wie eine englische Zeitschrift schreibt, immer hohe Summen, wenn sie öffentlich zum Verkauf gelangen. Vor nicht langer Zeit wurde in Wien die Feder verkauft, mit der in Paris vor 90 Jahren der Vertrag unterzeichnet wurde, der in der Geschichte die „heilige Allianz“ heißt. Am 26. September 1815 unterschrieben der Zar Alexander I. von Rußland, Kaiser Franz I. von Österreich und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit dieser Feder den Vertrag. Diese kostbare Reliquie, die sich im Besitz des Grafen Falkenhayn befand, ging schließlich für 640 Mark in den Besitz des Generalkonsuls von Lindheim über. Bekanntlich ist die Erzkaiserin Eugenie die Besitzerin der Feder, mit der der Vertrag von Paris von allen 14 Bevollmächtigten unterzeichnet wurde. Jeder einzelne hatte den Wunsch geäußert, für sich selbst die Feder zu behalten, mit der er unterschrieben hatte, aber da die Kaiserin es wünschte, daß alle 14 Unterzeichner dieselbe Feder benutzen, die sie dann behalten wollte, fügte man sich ihrem Wunsche. Man hatte dazu einen Federfiedel gebraucht, der aus dem Flügel eines Adlers gerupft und reich in Gold und Diamanten gefaßt war. Diese Feder wird von der Kaiserin gelegentlich noch gebraucht. Eine andere Feder, mit der ein berühmter Vertrag unterzeichnet wurde, ist ein Erbstück in der Familie des Viscount Bangor. Mit dieser geschichtlichen Feder wurde im Jahre 1809 der Wiener Vertrag zwischen Frankreich und Österreich unterzeichnet, durch den Österreich 2000 Quadratmeilen mit 3 1/2 Millionen Einwohnern verlor. Die Feder gelangte durch einen Vorfahr des Viscount Bangor, der Sekretär des Viscount Castlereagh gewesen war, in den Besitz der Familie Bangor. Sie dient auch jetzt noch zur Unterzeichnung von Verträgen, und zwar bei Eheschließungen in der Familie Bangor.

Ein englisches Urteil über die Japaner. Das englisch-japanische Bündnis hat einen englischen Professor, James M. B. Scherer, nicht gehindert, über die politischen Freunde im fernsten Osten ein Buch zu veröffentlichen, in dem er, nach dem „Athenaeum“, zu einem schonungslos harten Urteil kommt. Professor Scherer geht natürlich, wie dies jeder tun muß, zu, daß der japanische Charakter auch seine guten und edlen Züge hat, die Tapferkeit, die Treue, die Rechtschaffenheit, die Gründlichkeit und die Selbstbeherrschung, wozu auch noch die Höflichkeit hinzuzufügen wäre. Aber er fährt fort: „Die beiden Krebschäden am nationalen Charakter sind eine tief eingewurzelte Unredlichkeit und eine vollständige Sittenlosigkeit; jeder der beiden Züge würde genügen, das Leben eines jeden Volkes zu zerstören. Japan ist der einzige zivilisierte Staat, der Schacher mit der Prostitution treibt, die als Einnahmequelle einer Steuer unterworfen ist, und der den Mädchenhandel duldet. Japan ist auch noch eins der seltenen Länder, wo das Wort Lüge keinen Vorwurf bedeutet, sondern eher als ein scherzhaftes Kompliment gilt. Die Doppeltzügeligkeit markiert sich unter dem „japanischen Rädeln“. Außerdem verdirbt eine ekelhafte Einbildung die Sitten des Volkes. Es giebt indessen in Japan hervorragende Männer, die wohl befähigt sind, die nationalen Untugenden zu erkennen. So wird das Wort eines japanischen Richters zitiert, daß sein Land nur sehr oberflächlich in die abendländische Kultur eingedrungen wäre und daß es dringend nötig wäre, ihm einigen Idealismus beizubringen.“

T. Der Affe unter der Luftpumpe. Dr. Agogotti hat in einem Vortrag vor der Accademia dei Lincei in Rom einige merkwürdige Versuche beschrieben, die er im physiologischen Laboratorium der Universität Turin an einem Orangutan vorgenommen hat. Das Tier war vom Grafen Peracca aus Borneo mitgebracht und zu Forschungszwecken nach Turin verschickt worden. Es zeigte sich gesund und intelligent und daher um so mehr geeignet, eine, wenn auch passive Rolle bei gewissen Experimenten zu spielen. Der Affe wurde nun dazu ausersucht, die Wirkungen einer Luftverdünnung auf die Atmung zu zeigen. Zu diesem Zweck sollte er unter eine große Glasglocke gesetzt werden, die mit einer Luftpumpe in Verbindung stand, weigerte sich aber zunächst aufs äußerste und drohte, den ganzen Apparat zu zertrümmern. Der Forscher muß ein Mittel gehabt haben, ihm die Sache klar zu machen, denn später widerlegte er sich nicht mehr, sondern half vielmehr bei den Vorbereitungen, indem er den Apparat zur Messung der Atmung selbst in Stand zu setzen suchte. Es stellte sich heraus, daß eine mäßige Verdünnung der Luft in dem gläsernen Gefäßgen des Affen auf diesen keine schädliche Wirkung hervorbrachte, vorausgesetzt, daß der Übergang zum gewöhnlichen Luftdruck nicht zu schnell erfolgte. Beim Sinken des Druckes auf 450 Millimeter des Barometers wurde das Tier auffallend ruhiger, bei 300 Millimeter versief es in Schlaf und bei 270 wurde es ernstlich krank, indem sich keine Bewußtlosigkeit bis zur völligen Unempfindlichkeit steigerte. Eine mehrbare Veränderung der Atmung trat zwischen 450 und 470 Millimeter ein, indem das Atemholen häufiger und gleichzeitig schwächer wurde, während es bei 300 Millimeter in einen ganz unregelmäßigen und krampfartigen Zustand überging. Diese Veränderungen stimmen gut mit denen über-

ein, die bei der sogenannten Bergkrankheit des Menschen beobachtet worden sind.

Bunte Chronik.

Von einem eigenartigen „Mißverständnis“ weiß ein gastwirtschaftliches Fachblatt zu berichten. Bei einem Gastwirth waren in der Nacht Einbrecher in die Schänkräume eingedrungen. Ein Polizeibeamter bemerkte einen verdächtigen Lichtschein, der durch die geschlossene Tabentür drang, hörte flüsternde Stimmen und erstattete daraufhin Anzeige — gegen den Gastwirth, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde. Erst durch den Einspruch des mit einem Strafmandate bedachten Wirtes wurde der Arrestbefehl festgestellt und der selbstverständliche erfolgte Freispruch verbürgte, daß der Bestohlene wegen eines bei ihm begangenen Diebstahls, der ihm empfindlichen Schaden verursachte, noch dazu Strafe zahlen muß.

Ein harinadiger Schweiger. Aus London wird berichtet: Im Armenhaus lebt ein Mann im Alter von 50 bis 60 Jahren, der seit acht Jahren nicht gesprochen hat. Er steht morgens auf, kleidet sich an, isst mit den anderen Insassen Frühstück und ergeht sich dann bis zum Mittag auf dem Grundstück. Nach dem Mittag geht er wieder bis zur nächsten Mahlzeit umher, abends zieht er sich mit den anderen in den Schlafsaal zurück, aber er spricht nicht, und antwortet nicht einmal durch Gebärden, wenn er angesprochen wird. Als seine Mutter vor zwei oder drei Jahren starb, hinterließ sie ihm eine kleine Erbschaft; aber er trat sein Erbe nicht an und antwortete auch nicht den Rechtsanwältin, als sie die nötigen Fragen an ihn stellte. Nur in einem kritischen Augenblick hat er einmal gesprochen. Das war, als seine Gosen vertragen waren und man ihn aufforderte, sie gegen andere umzutauschen. Er ließ die Bitte unbeachtet und das Kleidungsstück wurde gewaltsam umgetauscht. Damals zeigte sich schon deutlich, daß er sich selbst zur Stummheit verurteilt hatte. Den Grund zu diesem seltsamen Benehmen weiß niemand anzugeben. Vor Jahren soll ihn jemand geärgert haben, und bei dieser Gelegenheit soll er das Gelübde ewigen Schweigens getan haben.

Hinter die Schliche eines Verbrechens ist man in Antwerpen durch einen sonderbaren Zufall gekommen. Seit einiger Zeit erlebte ein dortiger Kaufmann in ausländischen Zeitungen eine Anzeige, auf die er sich Angebote unter L. S. 13 postlagernd Antwerpen erbat. Letztlich fand er unter den eingegangenen Briefen zu seiner Überraschung einen solchen, dessen Schreiber meldete, daß er einige Tage vorher in Paris einen Mann geplündert, dabei aber leider nur 7 Francs erbeutet habe. Eine genaue Beschreibung der Aufschrift ergab, daß diese nicht L. S. 13, sondern L. S. 13 lautete, der Brief also in unrichtige Hände gelangt war. Der Kaufmann übergab ihn sofort der Polizei, die darauf eine Untersuchung einleitete, auf Grund deren am Hauptpostamt ein Mann verhaftet wurde, der weitere unter L. S. 13 eingegangene Briefe abholen wollte. Er gab an, Saint-Marc zu heißen, doch fand man bei ihm einen auf den Namen Durand lautenden Militärpaß. Eine 17jährige Amerikanerin, die den Verhafteten begleitete, wurde gleichfalls dingest gemacht. Vermuthlich gehören die beiden einer internationalen Gaunerbande an.

Kassel, 15. September. Eine wichtige Rüge, die Minister Budde einem Beamten erteilte, wird, der „Post. Ztg.“ zufolge, in hiesigen Eisenbahnerkreisen erzählt. Als der Minister bei seinem letzten Besuche in Kassel den Rangierbahnhof besichtigte, fiel ihm ein log. totes Geleise auf, dessen Schienen auf eine gewisse Strecke von einem üppigen Graswuchs überdeckt waren. Budde wandte sich an den ihn begleitenden Bahnmeister, zu dessen Revier das Geleise gehört, deutete auf das Gras und sagte in scherzender Tone: „Seien Sie froh, daß von dem die Dberrechnungskammer nichts weiß.“ „Die Oberrechnungskammer — in wiefern, Excellenz?“ fragte ganz erstaunt der Beamte. „Weil sie“, entgegnete Budde, „sonst gewiß erfahren möchte, warum Sie die Wiese hier nicht verpachtet haben.“

Schulimpfung mit Prämiierung und Freikonzert. Der „Zff. Ztg.“ wird geschrieben: Wie in Chile die Rodenimpfung geübt wird, zeigt die Übersetzung einer Bekanntmachung aus der Nummer vom 20. Juli der größten Zeitung von Valparaiso, „El Mercurio“. Die Bekanntmachung lautet: „Impfung. Am nächsten Sonntag werden sich 20 Impfarzte auf der 2. Comisaria (ein Platz in Valparaiso) zur Verfügung des Publikums stellen, um an allen, die es wünschen, die Impfung vorzunehmen. Jede Person, die sich impfen läßt, hat Anspruch auf eine Nummer für Verlosung einer Reihe von Gegenständen, die auf dem Plage ausliegen. Das Polizeimuffikors hat sich entschlossen, den Vorgang anmutig zu gestalten. Die Impfung findet statt von 9—11 Uhr vormittags und von 1—3 Uhr nachmittags.“ Der Überleber dieser Bekanntmachung hat sich den eigenartigen Impftermin auch angesehen. Er bemerkt, daß die gegenständige Veranstaltung „programmatisch“ verlief, und daß 1600 Geimpfte prämiert wurden. Man sieht, zu welchen Mitteln die Regierung ihre Zuflucht nehmen muß, um eine derartige Sache, an der zurzeit in Valparaiso täglich 60 bis 100 Menschen sterben, zu bekämpfen, wenn sich gefühliger Zwang nicht einführen läßt.

Ein König, der zu hastig vorwärts eilt. König Alfons von Spanien hatte dieser Tage von San Sebastian aus eine Automobillfabrik nach Pau unternommen und fuhr im Laufe des Nachmittags nach Biarritz. Als er mit seinem Kraftwagen, den er selbst lenkte, durch Bayonne fuhr, wurde er auf dem Rathausplatze von einem Polizeibeamten wegen zu schnellen Fahrens angehalten. „Haben Sie eine polizeiliche Bescheinigung, daß Sie überhaupt einen Kraftwagen lenken können?“ fragte der Beamte in strengem Tone. — „Nein,“ erwiderte der königliche Chauffeur. — „Dann muß ich Sie aufschreiben.“ Und der Schuhmann nahm ein dickes Notizbuch aus der Tasche und begann zu fragen: „Name, Vorname, Wohnung?“ — „Alfons von Bourbon, König von Spanien, gegenwärtig in San Sebastian wohnhaft.“ Der Beamte entließ den Händen des bestrittenen Beamten, der sich tief verneigte und unverständliche Entschuldigungen stammelte, während der König die

Hand grüßend an die Waise legte und weiterfuhr. Wird er nun wegen zu schnellen Fahrens bestraft werden? Die Konvention wird doch dadurch, daß er zufällig König von Spanien ist, nicht aus der Welt geschafft!

Ein Mann mit hundert Frauen. In Manchester ist man in größter Aufregung über die Entdeckung, daß der amerikanische Zahnarzt Georg W. Wiggoff, der in Amerika wegen unzähliger Heiratschwindelen — er soll nicht weniger als hundert Frauen besitzen — gesucht wird, in Manchester eine Gastrolle gegeben und sich dort in einer Woche mit vier Frauen verlobt hat. Wiggoff hatte, nachdem ihm der Boden in Amerika zu heiß geworden, sich nach England gewandt und in Manchester niedergelassen. Kürzlich wurde nun ein Bild in einer englischen Zeitung veröffentlicht und von dreien seiner Bräute gesehen, die dann prompt von ihrer Entdeckung Mitteilung machten. Als man den lodern Vogel aber fassen wollte, fand man das Nest leer. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er mit einer jungen Newyorkerin, die er in Manchester kennen gelernt hatte, nach Deutschland entflohen. Er hatte erfahren, daß sie gegen 4000 Mk. besaß, verlobte sich mit ihr und bewog sie, am Dienstag voriger Woche nach Deutschland abzureisen, wo er mit ihr zusammentreffen wollte. Am Sonnabend abend verschwand die Dame, und gleichzeitig mit ihm eine junge Dame, die im selben Hause wohnte. Danach scheint es, als ob er seine Kunst, seinen Opfern das Geld abzuschnindeln und sie dann sitzen zu lassen, gleich an zweien auf einmal beruhen will. Die englische Geheimpolizei ist jetzt hinter ihm her und sucht ihn zu fassen, ehe er den Boden Englands verläßt.

„Ich bring' Cholera.“ Ein komisches Mißverständnis anlässlich einer ersten Veranlassung rief jüngst in einem durch mehrere Cholerafälle heimgesuchten Ort der Weichselniederung allgemeine Heiterkeit hervor: Ein allem Anschein nach dem Arbeiterstande angehöriger Mann wurde des Nachts in bewußtlosem Zustande im Rinnstein liegend vorgefunden. „Was machen Sie hier?“ donnerte ihn der Stadtpolizist an, nachdem er ihn lange hin und her geschüttelt hatte. „Ich bring' Cholera“, lautete die in lallenden Ton hervorgebrachte Antwort. Raum war das ominöse Wort dem Gehege seiner Zähne entfahren, als der Diener der Ortsobrigkeit, den natürlich wegen der allzu nahen Berührung ein panischer Schreck ergriffener Pflichtbewußtsein den Wächter der Nacht heranrief und gemeinlich mit diesem den vermeintlich schwer Kranken in das nahe gelegene Krankenhaus schaffte. Hier wurde er sofort von den Krankenschwestern in nasse Laken gehüllt, worauf er binnen wenigen Minuten in erquickendem Schlaf versank und alsbald in den schönsten Tönen zu schnarchen anfang. Am nächsten Morgen fand der Arzt, als er den eingelieferten Patienten untersuchen wollte, einen Ferngespräch und den Menschen vor, dessen Verwendung über die Umgebung, in der er sich befand, ganz deutlich zeigte, daß man es hier durchaus nicht etwa mit einem Simulanten zu tun habe, vielmehr klarte sich nach kurzem Kreuzhör die Situation folgendermaßen auf: Der Choleraverdächtige war ein Arbeiter, der auf einem Floß Kohlen hereingebracht und sich einen Hauch angetrunken hatte, woraus sich ohne weiteres die von dem sinnlosen Betrunknen auf die Frage: „Was machen Sie hier?“ ganz korrekt — wenn auch in mundartlicher Form — gegebene Antwort erklärte: „Ich bring' Kohle ra“, das heißt „ich bringe Kohlen herein.“

Das Vad der „Prinzessin Alice.“ Miß Alice Roosevelt's Mutter erregte kürzlich große Heiterkeit, als sie mit dem Sekretär Laft und anderen Amerikanern auf dem Dampfer „Mandshuria“ Nagasaki verließ. Auf Deck, gerade unter der Brücke, stand ein großer Vadelant aus Segelwand. „Eines Morgens“, so läßt sich die „New York Sun“ durch eine Kabeldepesche melden, „stand Alice Roosevelt, mit einer weißseidenen Mütze und einem seidenen Rock bekleidet, in der Nähe des Tanks. Wöglich rief sie Mr. Longworth, einem jungen Kongreßmitglied, zu: „Wenn Sie so, wie Sie da sind, tauchen wollen, folge ich Ihnen sofort.“ Alles lachte, Mr. Longworth, der mit einem blauen Rock und Flanellhosen bekleidet war, lehnte höflich ab. „Wenn Sie sich auch fürchten, ich bin nicht so furchtsam,“ meinte Miß Alice, und lachend sprang sie plötzlich, wie sie ging und stand, in den Wasserbehälter. „Ich werde Sie noch schlagen,“ rief sie Longworth zu, als sie an der Oberfläche auftauchte und zur Weiter schwamm, die an den Tank angelehnt war. Da etwa ein Duzend Mitglieder der Laft-Gesellschaft die Herausforderung gehört hatten, blieb Longworth nichts übrig, als auch hineinzufpringen und die Todter des Präsidenten aus dem Wasser zu holen.

Persiens „Eisenbahnen.“ Der Schah von Persien liebt die Erregenschaften der modernen Kultur augenscheinlich nur in den Ländern, die sie sich selbst geschaffen haben. Sein eigenes Land hält er ängstlich von der Verführung mit ihnen fern. So ist auch keine einfachere Statistik denkbar als die des persischen „Eisenbahnnetzes“. Im Jahre 1872 hat man allerdings den Plan eines ganzen Netzes entworfen, das sich vom Kaspiischen Meer bis zum Persischen Golf erstrecken sollte. Im Jahre 1878 wurde eine Konzession erteilt für eine Linie von Reschad nach Teheran. Und heute giebt es nur eine winzige Eisenbahnstrecke von 8 Kilometer Länge, die Teheran mit dem Seilgum der Schah Abbul Azim verbindet; sie wurde im Jahre 1888 eingeweiht.

Handelssachrichten.

Barenmarkt. Danzig, 16. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 729 Gr. 153 M., hellbunt 713 Gr. 156 M., 745 Gr. 160 M., leicht beogen 734 Gr. 145 M., weiß 740 Gr. 168 M., fein weiß 766 Gr. 165 M., rot 682 Gr. 142 M., 697 Gr. 148 M., 713 Gr. 150 M., 740 Gr. 157 M., 750 Gr. 159 M., Sommer 718 Gr. 145 M., 774 Gr. 161 M., russischer zum Transit — M per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 662, 708, 717, und 720 Gr. 142 M., russischer zum Transit — M, Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 644 Gr. 127 M., 656 Gr. 132,50 M., Chevalier 656 Gr. 134 M., 668 Gr. 136 M., 674 Gr. 142 M., russische zum Transit keine 638 Gr. 108 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 132

M., feinst 137 und 138 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Gitter. — Temperatur: + 12 Gr. Reamur. — Wind: W.

Magdeburg, 16. September. (Zunderbericht.) Kornäcker 88 Grad ohne Saad 8,20—8,40. Nachprodukte 76 Grad ohne Saad 6,50—6,70. Stimmung: Schwach. — Brotraffade I. ohne Saad 19,00. Krißkaffee I. mit Saad —. Gemahlene Raffade mit Saad 18,87 1/2—19,10. Gemahlene Weis mit Saad 18,37 1/2—18,50. Stimmung: Ruhig. Moh' zucker I. Produkt Transito franco an Bord Sameburg per September 16,65 Gd., 16,90 Br., per Oktober 17,35 Gd., 17,40 Br., per November 17,30 Gd., 17,35 Br., per Dezember 17,35 Gd., 17,45 Br., per Januar-März 17,60 Gd., 17,70 Br. — Ruhig.

Hamburg, 16. September. (Getreidebericht.) Weizen träge, medl. u. ostholl. 165—172. — Roggen träge, medl. und alim. 146—154, russ. cif. 9 Bund 10/15 Aug. 115,00. — Gerste träge, sibir. cif. Sept. 97,00. — Hafer fest, holl. u. medl. 150—158. — Mais fest, Mexik. meist cif. für prompte Lieferung 112,00, La Plata cif. Juli-August 105,50. — Abbl ruhig, verollt 48,00. — Spiritus ruhig, per September 17,00 Gd., — Br., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Gd., — Br., per Okt.-Nov. 17,00 Gd., — Br. — Raffee loco ruhig, Umsatz 3000 Coad. — Petroleum steigend, Standard white loco 6,10. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Paris, 16. September. (Getreidebericht.) Weizen stetig, per Oktober 15,84 Gd., 15,86 Br., per April 16,52 Gd., 16,54 Br. — Roggen per Oktbr. 12,80 Gd., 12,82 Br., per April 13,48 Gd., 13,50 Br. — Hafer per Oktbr. 12,22 Gd., 12,24 Br., per April 12,62 Gd., 12,64 Br. — Mais per Mai 13,22 Gd., 13,24 Br. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Paris, 16. September. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 22,55, per Oktober 22,75, per Novbr.-Dezbr. 22,95, per Nov.-Febr. 23,10. — Roggen ruhig, per September 29,75, per Oktober 29,90, per Novbr.-Dezbr. 30,15, per Novbr.-Febr. 30,45. — Abbl ruhig, per September 47,50, per Oktober 47,50, per Novbr.-Dezbr. 47,75, per Januar-April 48,75. — Spiritus fest, per September 37,00, per Oktober 34,75, per Novbr.-Dezbr. 34,75, per Januar-April 34,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 16. September. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer fest.

London, 16. September. An der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 16. September. (Barenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per November 10,29, do. für Lieferung per Januar 10,40. Baumwollenspreis in New-Orleans 10 1/16. Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. do. in Philadelphia 7,20, do. Meiner (in Gales) 9,95, Credit Balances at Oil City 1,33, Schmalz Western Steam 7,90, do. Note u. Prothers 8,20, Weis per September 60 1/4, do. per Dezember 63 1/4, per Mai 49 1/2. Noter Winterweizen loco 89 1/2. Weizen per September 8 3/4, do. per Dezember 89 1/4, do. per Mai 90 1/2, per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 12. — Haase fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. do. Nr. 7 per Oktober 6,00, do. do. per Dezember 7,05. — Mehl Spring-Wheat clear 3,90. — Butter 3 1/4. — Zinn 31,75—32,10. — Kupfer 16,00—16,25. — Sved Hott clear 8,75 bis 9,00. Vork per Oktober 14,85.

New-York, 16. Septem. er. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Baren betrug 11 840 000 Dollars gegen 11 080 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 750 000 Dollars gegen 2 840 000 Dollars in der Vorwoche.

Getreide. Berlin, 16. September. Die feste Tendenz, welche gestern herrschte, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und entwickelte sich auf einigen Weizen zu höheren Kursen ein recht lebhaftes Geschäft. Im weiteren Verlaufe nahmen die Umsätze an Umfang ab, doch blieb die Tendenz trotz mancher mit dem Wochenabschluß zusammenhängenden Realisationen fest.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. 3 Prozent Reichsanleihe 89,60 bez. 3 Prozent preuß. Konsols bez. 5proz. Argentinier — bez. 4 1/2 Proz. Japaner 91 1/2 bez. 3 Proz. Portugiesen 68,25 bez. Russische Anleihe 91,50 bez. Spanien — bez. Türken (Anleihe) 91,25 bez. Aktienlose 139,50 bez. Buenos-Aires — bez. Anstalt — bez. Baltimore 115,40 bez. Canada Pacific 168,60—70 bez. Gotthardbahn — bez. Lübeck-Büchen — bez. Prince Genribahn 127,60—75 et—60 bez. Meridional abn — bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 145,25—5,40 bez. Bombarden 21,90—22 bez. Barichau-Bauer 139,75—81 et bez. Gr. Berl. Straßenbahn 189,90 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 174,00 bez. Konmerz. u. Diskontobank 126,00 bez. Danubischer Bank 152,00 bez. Deutsche Bank 244,10—4 bez. Diskonto-Kommandit-Anleihe 196,40 1/8 bez. Dresdner Bank 163,50 bez. 1/8. Nationalbank für Deutschland 129,90 bez. Oester. Kreditaktien 214,75—1510 bez. Oesterreichische Länderbank 114,90 bez. Russische Bank 151,75 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 164,80 bez. Wiener Bankverein 136,75—90 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 133,10 bis 2,80—3,10 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 169,40 bis 9,00 bez. Hansa Dampfschiff 148,50—25 40 bez. Norddeutscher Lloyd 135,60 bez. — Tendenz: Fest.

Wien, 16. September. Einb. 4 Proz. No. Mte. M. M. per Arr 100,55, Oester. 4 Proz. Meite in Kr. 28. per ult. 100,60, Ungar. 4 Proz. Goldrente 116,15, Ungar. 4 Proz. Mte. Kr. — B. 97,20, Zentr. Lofe p. M. d. M. 146,00, Wafsch, Gf. B. Lit. B. — Nordw. Akt. Lit. B. ult. 454,50, Oester. Staatsb. p. ult. 677,25, Südbahn-Gesellschaft 105,75, Wiener Bankverein 174,00, Kreditakt. Oester. p. ult. 634,00, Kreditakt. Ung. alt. 799,50, Länderbank Oester. 459,50, Brüder Kohlenberg. —, Montag, Oester. Alb. 642,00, Dtsche. Reichsbank. p. ult. 117,47. — Behauptet.

Paris, 16. Septbr. Französische Rente 90,60 ex. Itaaliener 105,25, Portugiesen 3. Serie 70,10, 4 Proz. Russen konf. Anl. I. u. 2. Serie, 4 Proz. Russ. Anleihe von 1901 —, 3 Proz. Spanische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —, Spanier ähner Anleihe 94,40, 4 Proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4 Proz. türk. Anleihe 93,27 1/2, Ärtische Lofe —, Oltoman Aktien 609,00, Rio Tinto 1660, Suezkanalaktien 451b. — Fest.

Antl. Marktbericht der k. d. Marktallendirektion.

Berlin, 16. September 1905.

Fleisch p. 1/2 kg.	62—69	Wurmerjeuge p. St.	0,60—1,50
Wied p. 1/2 kg.	68—75	Luben p. St.	0,40—0,50
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Gänse i. p. St.	1,50—2,95
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Gänse i. p. St.	3,50—4,50
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Buten p. 1/2 kg.	—
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Butter.	—
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Butter (K. Berlin).	—
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Butter (K. Berlin).	121—124
Wied p. 1/2 kg.	65—72	Butter (K. Berlin).	115—120

28 Millionen Stück Doering's Eulen-Seife sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise milderweise Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Eulen-Seife, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

Sparsame Hausfrauen sehen nicht allein auf große Ausgiebigkeit eines Kindermittels, sondern sie achten auch darauf, daß es Kinder gut ernährt und gern von denselben genommen wird. Sehr ausgiebig, d. h. billig im Gebrauche ist Kufel's Kinder-mehl, welches als dünne Suppe — 1 Eßlöffel auf 1/2 Liter Wasser — gegeben wird. Das Mehl ernährt nicht nur die Kinder sehr gut, sondern es verhindert auch nach Möglichkeit das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,
 57. Friedrichstrasse 57.
 neben Hôtel Lengning. neben Hôtel Lengning.
 empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

Sonntag Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Klara Schendel
geb. Cohn
im Alter von 75 Jahren. (77)
Um stille Teilnahme bittet
Elias Schendel und Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrichsplatz 3 aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute mittag entschlief sanft unsere innigst geliebte Mutter, unsere treue unvergessliche Schwieger-, Gross- u. Urgrossmutter, Schwester u. Tante

Frau Kgl. Commissionersrat Amalie Lippmann
geb. Feibusch
im 87. Lebensjahre. (74)
Dies zeigen tiefbetruibt an
Labischn, den 17. September 1905
Die trauernden Hinterbliebenen.
Labischn, Berlin, Eberswalde, Gnesen, Bromberg.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Gestern Abend 1/10 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden in Diakonissenhause zu Bromberg meine innig geliebte Gattin, unsere treuerzogene Mutter

Melanie Bothe
geb. Seydel
im 36. Lebensjahre. (74)
Labischn, den 17. September 1905.
Lehrer und Kantor **G. Bette**
nebst 4 Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. September, um 4 1/2 Uhr auf dem ev. Kirchhof in Labischin statt.

Montag, den 18. September
Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung.
Dieselbe bringt ganz entzückende Neuheiten in **Pariser und Wiener** Modellen.
Besichtigung ohne Kaufzwang ist meiner werten Kundschaft gern gestattet.
Jsidor Rosenthal, Friedrichstr. 23.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes Mariechen, sowie Hrn. Pfarrer Ahmann für die lieben Trosteworte am Sarge unseres Lieblingen sagen wir allen Freunden u. Bekannten auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.
Franz Rotzoll und Frau.

Zurückgekehrt.
Dr. Lipowski.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Maschinen- u. Elektrotechnik.
Neuzeitl. Laborator. Progr. frei.
Lehrfabrikwerkstätten.

Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig
(Dickmann's Saal).
Am 16. Oktober
beginnen wiederum meine
Herbst-Tanz-Kurse
in gründlicher Tanz- und Anstandslehre. Außer anderen neuen Tänzen habe auch jetzt die so beliebt gewordene **Prinzen-Gavotte** (komponiert von Joachim Albrecht Prinz von Preußen) meinem Lehrplan hinzugefügt. Anmeld. nehme vom 16. Septbr. ab entgegen. (66)
Balletmeister L. Wittig,
Schleierstraße 1,
2. Haus von der Minkauerstr.-Ecke.

Stellen-Angebote

Vertreter
flotter Verkäufer
zum Besuche feinerer Detail-Geschäfte für neue kosmetische Spezialität geüht. Ausführl. Offerten sub **S. K. 37** a. d. Geschäft. d. Btg.

Ein jüngerer Gehilfe
kann zum 1. Okt. in m. Cigarren-Handlung eintreten. Off. unter **A. M.** an d. Geschäftst. d. Btg.
Suche per 1. Okt. für meinen Destillationsgeschäft einen akt. gut empfohlenen (71)
jungen Mann.
Derfelbe muß, wenn nötig, engros-Kunden besuchen. Zeugnisabschrift und Photographie erb.
Louis Hintzer Nachf.,
Grاندenz.

Herren und Damen
finden lohnenden Verdienst bei einer alten eingeführten Sterbekassens- u. Volksversicherung ebt. erfolgt feste Anstellung. — Meldungen nehme ich entgegen. (74)
Wollmarkt 13. **Osk. Bandelow.**

Junge z. Emmelanstragen
berlgt. **Hoppe, Albertstr. 23.**

Unterricht in der
Stenographie
(Stolze-Schrey).
Beginn Ende dieses Monats.
Anmeldungen (auch schriftliche) nimmt entgegen Triller, Gammstraße 26, I. Etz, 2 Treppen. (77)
Der Vorstand
des Stenographen-Vereins.

Zurückgekehrt.
Dr. Dietz.
(77)

Heirat!
Berm. j. Mann, 25 J., wünscht Bekantsch. m. vrm. Dame. Kbl. Wwe. u. ausgeschl. Off. mit Bild unter „Recl“ Hauptpostlagernd.

Großes Wohltätigkeitskonzert
zum Besten des Blindenheims Bromberg.

Dienstag, den 19. September,
von nachmittags 4 Uhr ab,
im **Wolter'schen Stablissement zu Schröttersdorf**
veranstaltet die gesamte Kapelle des Kgl. Pinterpommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 53 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Kapellmeisters **G. Vogel**

ein großes Wohltätigkeitskonzert
zum Besten des Blindenheims Bromberg.
Eintrittspreis: 20 Pfg. pro Person.

Der gesamte Ertrag ist zum Besten des Blindenheims bestimmt. Vorverkaufsstellen bei: Cigarrengeschäft G. Kaphun, Theaterplatz, Kaufmann J. Bachinski, Wilhelmstraße, Parfümeriegeschäft H. Kaffler, Danzigerstraße, und Konditorei Kraege, Friedrichstr. Mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Mein Tanzunterricht
im Civil-Casino beginnt Mittwoch, den 20. September für Damen um 7, für Herren um 8 Uhr abends. Gefällige weitere Meld. bei Herrn **Kleinschmidt** u. am **Übungsabend** erbeten. (78)
Göhrke.

Tapeten
neueste Muster, effektvolle Farben
selbst in billigster Preislage. (525)
Curt Seydler, Bromberg
Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft
Danzigerstr. 133. — Fernruf 732.

Angelehene deutsche Versicherungs-
Attien-Gesellschaft
hat die

General-Agentur Bromberg
mit Bezirk

ihren Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruch-, Diebstahl-, Versicherungsbranchen neu zu besetzen. Herren, welche sich dem Geschäft energisch widmen wollen, belieben Offerten unter **P. 6 2420** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** einzureichen. (58)

Selbständige Monteure
für elektrische Licht- u. Kraftanlagen bei hohem Lohn für dauernde Stellung verlangt
Adolf Barnass.

Der Ausverkauf des
Carl Nathan'schen Kurzwaren.
Lagers nebst Ergänzungswaren findet wegen Umbau **Bärenstraße 7** im früh. Neidlinger'schen Laden statt.
Verkaufszeit: Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 1 1/2-3 Uhr.

Almpnergehilfen
für dauernde Winterbeschäftigung verl.
Fr. Sporny, Almpnerm., Wallstr. 17.
Möbelfischer stellt sofort ein
Emil Kiehl, Löpferstraße Nr. 18.

Malergehilfen
finden Beschäftigung. **C. Gau.**

Einen Schneidergehilfen
stellt für dauernde Arbeit ein auf Woche od. Halbtüch. **Ed. Funk,**
Schneiderstr., Minkauerstr. 42.

10 tücht. Fuhrleute
werden von sofort zur Abfuhr von Schuttmassen auf d. Schwedenbergstraße gesucht.

Julius Berger, Geschäft,
Königsstraße 13. (76)

Schneidergehilfen werden sof. verlangt.
A. Clechewicz, Pofenerstr. 21.

Trottoirplattenleger
finden sofort Beschäftigung. (5867)
Otto Trenner, Bahnhöfstr. 94.

2-3 tüchtige Schmiede
die selbständig arbeiten können, zu sofort gesucht. (71)
Tiefbaugesellschaft m. b. S., Mühlthal.

Fuhrleute
3. Holzauswägen werb. sofort gef.
Dampfagewerk Karlsdorf,
Schleppschiffahrt. (74)

Kautionsfähiger Kassenbote
per 1. 10. er. gesucht. Off. unter **C. V. 1** a. d. Geschäftst. d. Btg.

Schreiberlehrling f. d. Veröff. gegen angemessene Entschädigung
Gustav Tielbe, Thoniusstr. 13, II.
Bezirksinspektion der „Zürich“.

Ein Lehrling sof. od. spät. für gute Ausbildung wird gefordert.
J. Gryco, Schneiderm., Fiedrichstr. 34.

Ein Lehrling kann eintreten bei (5849)
Herm. Kinder, Goldarb. u. Grav.
Friedrichstraße 42.

Musik.
Stelle unter günst. Bedingungen zu jeder Zeit **Lehrlinge** ein.
C. Seiler, Musik-Dir.,
202) Alt-Damm i/ Pomm.

Große Sendungen
frisch. Preiselbeeren
treffen Dienstag ein. (250)
Hugo Blum, Delikatgeschäfte,
Danzigerstr. u. Elisabethmarkt.

Heute
frisch aus der Mäanderei
ff. Sprotten,
Flundern, Finklinge,
Rauchaal, Lachs, (77)
sow. sämtl. konst. Mäanderwaren.
Ferner empfehle sämtliche
Marinaden
in vorzüglichster Qualität.
Danziger Fischrancherei,
H. Kunde Nachf.,
Poststraße Nr. 1.

Neue Marmeladen,
Pfd. v. 30 Pfg. an, empfang u.
empfiehlt **Carl Freitag.**

Ordentl. Laufbursche
kann sofort eintreten bei
Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

5-10
Laufburschen
zum Stapelholzsammeln stellt sofort ein
Victoria-Mühle.

Laufbursche gef.
(5855) **Mertur, Friedrichspt. 26.**

Ordntl. Laufbursche bei hohem Lohn gef.
Central-Drogerie, Friedrichstr. 64.

Laufburschen
sucht **Carl Freitag.**

Laufburschen sucht sofort
Fritz, Elisabethstr. 22.

Laufburschen verlangt
Willy Lehmann, Friedrichstr. 41.
Arbeiter, Arbeitsbursche verlangt
Wallstraße Nr. 6.
Knechte u. Mädchen für hier u. Berlin sucht
Frau Anna Stahnke,
Gefährtenmietein. Bahnhöfstr. 12.

Feiste junge Fasanenhähne u. Gännen, frisch geschossene Rebhühner, Rehe im ganzen und zerlegt, junge Tauben, Enten, Gänse, Fühner, Große Edelkrebse, feinsten Djaluga Malosol, Caviar, große Auswahl in lebenden Flussfischen, fr. Ananasfrüchte, Pflaue empfindlich und veredelnd in feinsten und frischester Qualität

Hugo Blum,
Delikatessen-Verhandthaus.
I. Gesch. Danzigerstr. 164. Tel. 216.
II. Gesch. Elisabethmarkt. Tel. 520.

Ratskeller

Familien-Restaurant
Telephon 610.
Vorzüglihe Küche!
Gr. Mittagstisch
12-3 Uhr.
Gebet 75 Pfg. und 1 Mt.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Bstgepflegte Biere!
Bereinszimmer.
316) **Emil Küssner.**

Gambrinus-Garten
Gute sowie täglich
Humoristisches Gesangs-

Konzert
Original-Silezia-Ensemble.
Entrée frei. Programm 10 Pfg.
Rintauer Sonderzüge.
Ab Bromberg. 305.
Ab Rintau. 625.

CONCORDIA.
Heute wieder **Meister-**
hochspann. **Ringkämpfe**
u. **Strenges** Meisterschafts
Ringer von
Norddeutschd.
gegen **Munro, America.**
Strenges zahlt den 1000
Markt, der ihn besiegt!
Ch. Fongler, Champion
gegen den **Lonczek**
pola. Herkules u. Austral.
Vorher das total neue
Varietés-Programm.
Passaparous ungültig.
Vorverk. währ. d. Weiner-
ringkämpfe nur in der
Concordia. (5807)

Schweizerhaus
Täglich
Frei-Konzert,
ausgeführt von der Hauskapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**